



# BERICHT 2011–2012



Stiftung  
**Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland**

# BERICHT 2011–2012



Stiftung  
**Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland**



## GELEITWORT

Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in Bonn ist eine national und international renommierte Vermittlungsinstanz der deutschen Zeitgeschichte. Die anschauliche und lebendige Präsentation von Geschichte in attraktiven Dauer- und Wechselausstellungen fördert das Bewusstsein für politische und geschichtliche Zusammenhänge, macht demokratische Prozesse verständlich und regt zum Austausch über unsere Vergangenheit an.

Die Bilanz der Jahre 2011 und 2012 führt die Vielzahl und Vielfältigkeit der Stiftungsaufgaben vor Augen: Neben dem Haus der Geschichte in Bonn und dem Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig hat die Stiftung in Berlin einen weiteren wichtigen Standort hinzugewonnen. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat im September 2011 im Tränenpalast am Bahnhof Friedrichstraße die neue Dauerausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ eröffnet. Es ist gelungen, die Bedeutung dieses wichtigen Berliner Grenzübergangs in Erinnerung zu rufen und die Auswirkungen der innerdeutschen Grenze auf das Leben der Menschen in Ost und West zu visualisieren.

Die hohe Qualität der Arbeit spiegelt sich auch im anhaltend hohen Besucherzuspruch, den alle drei Häuser der Stiftung verzeichnen. In Leipzig erfreut sich das Zeitgeschichtliche Forum und in Berlin der Tränenpalast ungebrochenen Interesses. Im Haus der Geschichte in Bonn begrüßten der Staatsminister für Kultur und Medien, Bernd Neumann MdB, und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter im Frühjahr 2012 den zehnmillionsten Besucher der Dauerausstellung.

Für ihr Engagement und ihren Ideenreichtum danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung in Bonn, Leipzig und Berlin, namentlich Präsident und Professor Dr. Hans Walter Hütter. Mein Dank gilt ebenso den Mitgliedern des Deutschen Bundestags, des Bundesrats und der Bundesregierung im Kuratorium sowie den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen für die konstruktive Zusammenarbeit und sachkundige Unterstützung. Der Stiftung wünsche ich eine Fortsetzung ihrer äußerst erfolgreichen Arbeit – ich bin zuversichtlich, dass ihre attraktiven Angebote auch in Zukunft ein breites Publikum erreichen werden.

Ministerialdirektorin  
Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel  
Vorsitzende des Kuratoriums der  
Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland



## VORWORT

Die Eröffnung der umfassend überarbeiteten Dauerausstellung im Haus der Geschichte in Bonn und die Fertigstellung der Ausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ im Tränenpalast in Berlin waren die Höhepunkte der Tätigkeit unserer Stiftung in den Jahren 2011 und 2012. In Bonn haben wir mehr als die Hälfte der Ausstellungsfläche inhaltlich und gestalterisch erneuert: Aktuelle Forschungsergebnisse, neu erworbene Objekte und die zeitgemäßen Sehgewohnheiten der Besucher wurden berücksichtigt. So bleibt die Präsentation lebendig und attraktiv. Die deutsche Zeitgeschichte ist stärker als zuvor eingebettet in internationale Zusammenhänge – so werden zum Beispiel der Kalte Krieg, die Einflüsse der Globalisierung auf den Alltag der Deutschen und die neue sicherheitspolitische Rolle der Bundesrepublik Deutschland deutlicher hervorgehoben. „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ zeichnet sich durch ihre multiperspektivische Darstellungsweise aus: Berichte und Erinnerungen von Zeitzeugen verdeutlichen die Vielschichtigkeit individueller Erfahrung und eröffnen neue Einsichten in historische Zusammenhänge. Vertiefende Angebote wie Publikationen, Veranstaltungen und ein breites Bildungsprogramm finden an allen drei Standorten großen Zuspruch.

Entscheidende Weichen stellte die Stiftung auch in Berlin: Die Dauerausstellung im Tränenpalast erfreut sich großer Resonanz bei Besuchern aus dem In- und Ausland. Weiterhin wurden in Zusammenarbeit mit dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und den Gremien der Stiftung die Voraussetzungen geschaffen, in der Kulturbrauerei am Prenzlauer Berg im November 2013 eine weitere Dauerausstellung in Berlin zum Thema „Alltag in der DDR“ zu eröffnen.

Die breite Vernetzung war und bleibt ein wichtiges Arbeitsfeld, und zwar in vielfältiger Hinsicht: In den vergangenen Jahren

hat sich die standortübergreifende Zusammensetzung der Mitarbeiterteams, die unsere Wechselausstellungen erarbeiten, ebenso bewährt wie die wechselseitige Präsentation der Ausstellungen an den verschiedenen Standorten.

Die informationstechnische Vernetzung der Angebote der Stiftung ist ein weiteres herausgehobenes Anliegen: Unsere Ausstellungen sollen sich in Zukunft als interaktive Geschichtslandschaften präsentieren, indem sie die Exponate und Objektgruppen nicht nur einbinden in eine szenische Darstellung, sondern auch in ein Netz mehrschichtiger historischer Hintergrundinformationen, die der Besucher interessensspezifisch abrufen kann. Vorgesehen sind auch Anbindungen an die Objektdatenbank der Stiftung sowie an das Lebendige Museum Online (LeMO), dessen grundlegende Überarbeitung und Neugestaltung im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht wurde. In enger Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum Berlin wird LeMO bis Ende 2014 technisch, grafisch und inhaltlich völlig erneuert. Damit wird LeMO zum führenden Internetportal für die jüngere Geschichte.

Die Entwicklung und Umsetzung dieser zahlreichen und vielfältigen Projekte wäre nicht möglich ohne die herausragende Kreativität und Leistungsbereitschaft aller Kolleginnen und Kollegen sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gremien der Stiftung. Ihnen allen gilt mein Dank.

Dr. Hans Walter Hütter  
Präsident und Professor  
der Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland

# INHALTS- VERZEICHNIS



<b>EINLEITUNG</b>	2
Geleitwort	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	6
Dauerausstellung Bonn	8
Dauerausstellung Tränenpalast	11
Dauerausstellung Zeitgeschichtliches Forum Leipzig	14
<b>WECHSELAUSSTELLUNGEN</b>	16
Mit 17... Jung sein in Deutschland	18
Dig, Dag, Digidag. DDR-Comic »Mosaik«	20
Zeichen. Sprache ohne Worte	22
Spurenlese. Fotografien von Herlinde Koelbl	24
Science Fiction in Deutschland	26
<b>Foyerausstellungen in Leipzig</b>	28
Blicke über die Mauer	28
Grenzwechsel. Berlin/Potsdam 1973/1989/2007	29
Traum und Tristesse. Vom Leben in der Platte	29
<b>Ausstellungen in der U-Bahn-Galerie</b>	30
Spiegelungen. 40 Orte – 20 Namen	30
Zeitsprung. Fotografien von Thomas Hoepker	31
Muslims in Deutschland	31

<b>Ausstellungen von 2009/2010</b>	32
Spaß beiseite. Humor und Politik in Deutschland	32
Und dann war die Mauer weg	32
Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte	32
<b>Historische Orte in Bonn</b>	33
Kanzlerbungalow	33
Palais Schaumburg	34
Bundesrat/Informationszentrum Föderalismus	35
<b>Bundeskanzleramt Berlin</b>	35
<b>Wanderausstellungen</b>	36
<b>Gastausstellungen</b>	39
Rückblende 2010 und 2011	39
<b>SAMMLUNGEN</b>	40
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	40
Ein Ort ...	40
... für Diskussionen	40
... für Kabarett	40
... für Literatur	40
... zum Feiern	40
... zum Zuschauen und Mitmachen	40

<b>KOMMUNIKATION</b>	58
Bildung und Vermittlung	60
Besucherdienst	64
Informationszentren in Bonn und Leipzig	66
Medienarbeit/Marketing	68
Publikationen	71
Internet/Online-Redaktion	72
<b>TECHNISCHE DIENSTE</b>	74
Bauunterhalt	76
Gebäude- und Gefahrenmanagement	76
Energiemanagement	77
Werkstätten	77
Leipzig	78
Berlin	78
IT-Koordination	79
<b>ANHANG</b>	80
Gremienmitglieder	82
Haushalt und Personal	86
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	87
Stiftungsgesetz	90
Impressum	92
Bildnachweis	92
Weitere Informationen finden Sie unter <a href="http://www.hdg.de/bericht">www.hdg.de/bericht</a>	57



AUSSTELLUNGEN



# DAUER- AUSSTELLUNG BONN

„Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ präsentiert sich den Besuchern konzentrierter, globaler und zugleich mit individuellen Perspektiven auf die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Nach achtmonatiger Umbauphase eröffnete Bundespräsident Christian Wulff am 23. Mai 2011 die neue Dauerausstellung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn. „Es ist ein Haus der lebendigen Auseinandersetzung mit der jüngeren und jüngsten Geschichte“, sagte der Bundespräsident in Bonn.

Historische Ereignisse und Entwicklungen werden stärker als in der Vergangenheit in ihrem internationalen Kontext gezeigt. Über die Hälfte der mehr als 4.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche wurde neu gestaltet, 3.000 der insgesamt über 7.000 Objekte sind in neuen Zusammenhängen zu sehen.

„Durch die Aktualisierung der Dauerausstellung bleiben wir als zeitgeschichtliches Museum am ‚Puls der Zeit‘. Wir berücksichtigen jüngste Forschungsergebnisse ebenso wie wichtige museumsdidaktische und gestalterische Entwicklungen“, erläuterte Stiftungspräsident Hans Walter Hütter zur Eröffnung.

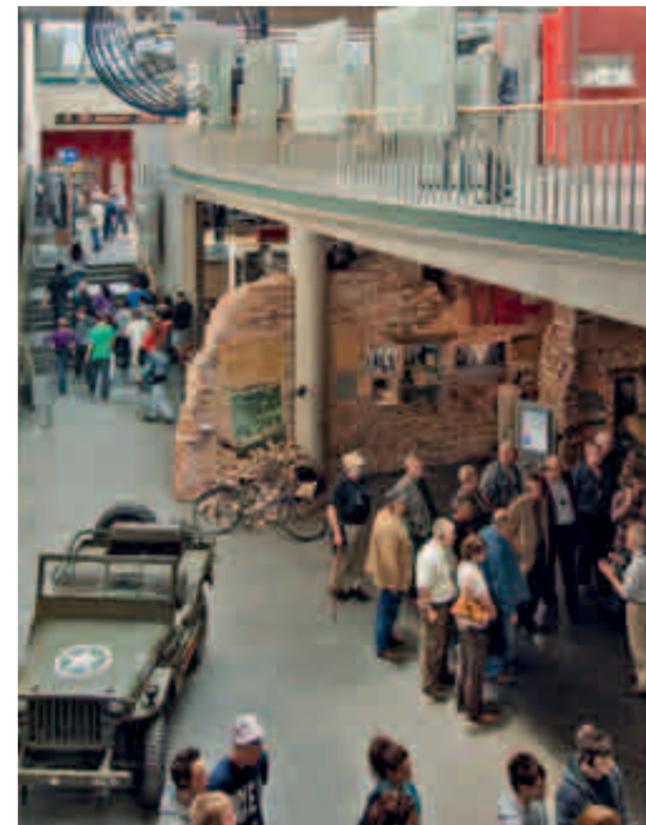
Inhaltlich und gestalterisch neu präsentieren sich vor allem die 1950er und 1960er Jahre sowie die Zeit seit dem Fall der Mauer. Der Kalte Krieg mit seinen Kristallisationspunkten in Deutschland wird durch spannende Exponate stärker hervorgehoben und die internationale Einbindung der beiden deutschen Teilstaaten in die militärischen und wirtschaftlichen Blöcke akzentuiert. Unter den neuen Objekten ist der Turm eines sowjetischen Panzers vom Typ T-34, der die bedrohliche Situation für die Demonstranten während des Volksaufstands

in Ost-Berlin am 17. Juni 1953 spürbar macht. Ein Wrackteil des am 1. Mai 1960 über der Sowjetunion abgeschossenen amerikanischen Spionageflugzeugs U2 symbolisiert die Zeit des Kalten Krieges eindrucksvoll.

Beim Thema Arbeit setzt die Ausstellung im Kontext der unterschiedlichen Rahmenbedingungen von Sozialer Marktwirtschaft und sozialistischer Zentralplanwirtschaft neue Akzente. Ein Fabrikator und Produktionsmaschinen stehen in enger Verbindung zur Fassade des „Wirtschaftswunder“-Kaufhauses und lassen spürbar werden, wie der Wohlstand in der Bundesrepublik erarbeitet wurde.

Die Zeit seit 1989/90 wird komplett neu präsentiert. Auch hier fließen aktuelle Erkenntnisse der Geschichtsforschung und neue Gewichtungen zeithistorischer Ereignisse ein. Dies betrifft die Einflüsse der Globalisierung auf das alltägliche Leben und die Arbeitswelt der Deutschen ebenso wie das militärische Engagement der Bundeswehr im Ausland oder die Lebensverhältnisse von Migranten in Deutschland.

Bundespräsident Wulff sprach in seiner Eröffnungsrede von einem Ort der Selbstvergewisserung, der Fragen und Antworten nach dem Selbstverständnis der Deutschen sowie der historischen und nationalen Identität. „Das ist bis heute der große Erfolg und die Leistung dieses Hauses“, es biete Elemente für Antworten auf die Frage der Identität, aber es formuliere die Antworten nicht vor. Dies müsse der Besucher selber tun.



Auf individuelle Perspektiven und die jeweils eigene, persönliche Geschichte legte das Team um Ausstellungsdirektor Jürgen Reiche und Projektleiter Hanno Sowade großen Wert: Neu in der Ausstellung sind Medienterminals mit biografischen Interviews, sie begleiten die Besucher wie ein „roter Faden“. Zeitzeugen eröffnen unterschiedliche Sichtweisen auf ausgewählte Themen.

Am Ende der Ausstellung symbolisieren die Kontinente, unter denen Themen wie Klimawandel, Sicherheit, Migration und Finanzwelt angesprochen werden, die Globalisierung und ihre Folgen für die Bundesrepublik Deutschland. Um den Globus laufende aktuelle Meldungen aus aller Welt führen die Besucher zurück in die Gegenwart. Für die Gestaltung der Ausstellung waren Petra Winderoll und Klaus Würth aus Seefeld bei München verantwortlich.

Seite 8:  
Bundespräsident Joachim Gauck bei seinem Besuch im August 2012 im Gespräch mit Stiftungspräsident Hans Walter Hütter

Seite 9:  
Oben: Bundespräsident Christian Wulff eröffnete am 23. Mai 2011 die neue Dauerausstellung, beim Rundgang: Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (l.), Ingeborg Berggreen-Merkel, Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung (2. v. l.) und Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister der Stadt Bonn (r.)

Unten: Eingangsbereich zur neuen Dauerausstellung



## RÖMISCHER KELLER

Bereits beim Bau des Museums wurden 1989 auf dem Grundstück des Hauses der Geschichte Reste eines römischen Kellers aus dem 2. Jahrhundert nach Christus gefunden.

Dieser Keller wurde am Ort (in situ) erhalten und mit weiteren Fundstücken präsentiert. Neue Erkenntnisse beim Bau des Bonner Kongresszentrums in der Nähe des Museums legten jetzt nahe, dass – entgegen den früheren Vermutungen – die Häuser mit ihren Kellern Teil einer größeren städtischen Siedlung gewesen sind. Der Landschaftsverband Rheinland und die Stiftung Haus der Geschichte sichteten nun systematisch die 600 Kisten mit den Ausgrabungsfunden von 1989. Einige spektakuläre Ausstellungsstücke wurden dabei gefunden und können jetzt präsentiert werden: Teile einer aufwändigen Wandbemalung oder die Gussform eines Falschmünzers. Moderne Technik bietet den Besuchern jetzt völlig neue Möglichkeiten, die Exponate zu „erleben“. Eine Computeranimation simuliert einen Flug über das römische Bonn und in die Häuser hinein. Die Besucher erfahren dabei, wie die Exponate in der Ausstellung im alltäglichen Leben der Römer Verwendung fanden. Dreidimensional und von allen Seiten sichtbar werden die wichtigsten Exponate aus der Römerzeit lebendig.

## JUBILÄUMSBESUCHERIN

Knapp zwei Monate nach der Neueröffnung der Dauerausstellung konnte Stiftungspräsident Hans Walter Hütter bereits die 100.000. Besucherin begrüßen: die Geschichtslehrerin Joane Rubin aus New York, die anlässlich eines Besuchs bei Freunden in Bonn auch das Haus der Geschichte besuchte.

Am 17. April 2012 überraschten Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter die Gemeindepastorin Stefanie Bühne aus Düsseldorf als 10.000.000. Besucherin der Dauerausstellung seit Eröffnung des Museums 1994. Die Jubilarin hatte schon lange vorgehabt, sich das Museum anzuschauen und die Neueröffnung jetzt zum Anlass für einen Besuch genommen. Bernd Neumann erinnerte dabei an die Anfänge des Museums: „Die Idee, ein Museum für Zeitgeschichte zu konzipieren, kam lange vor der Wiedervereinigung von Bundeskanzler Helmut Kohl“. Nach der Wiedervereinigung habe die Bundesrepublik an diesem Projekt festgehalten – bis heute. Dies sei auch ein Dank an die historische Rolle Bonns als Hauptstadt der alten Bundesrepublik.

Seite 10:

Links: Neu präsentiert: der römische Keller und die Funde auf dem Grundstück des Hauses der Geschichte

Rechts: Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB (r.) und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (l.) begrüßen Stefanie Bühne, die 10.000.000. Besucherin in der Dauerausstellung in Bonn.

Seite 11: Bundeskanzlerin Angela Merkel und Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB bei der Eröffnung der Dauerausstellung im Tränenpalast in Berlin

# DAUER- AUSSTELLUNG TRÄNENPALAST

Abschied und Sehnsucht, Hoffnung und Verzweiflung, Freude und Angst: Vielfältige persönliche Erfahrungen und Emotionen verbinden sich mit dem 1962 fertig gestellten Gebäude am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin. Die Abfertigungshalle diente dem SED-Regime bis 1990 für die Ausreise aus der DDR nach West-Berlin. Am Tränenpalast mussten sich Deutsche aus Ost und West von ihren Angehörigen und Freunden verabschieden – für die allermeisten Ostdeutschen war der Weg in den Westen bis zur Wiedervereinigung versperrt.

Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland richtete in diesem historischen Gebäude auf 550 Quadratmetern die neue Dauerausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ ein.

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB eröffneten sie am 14. September 2011.

Bei ihrem Rundgang durch die Ausstellung erinnerte sich die Bundeskanzlerin auch an persönliche Erlebnisse: „Ich war oft hier mit meinen Eltern, wenn wir unsere Großmutter verabschiedeten. Wir wussten nie, ob wir sie im nächsten Jahr wiedersehen würden. Das war sehr, sehr traurig“.

Bernd Neumann betonte die Verantwortung des Bundes für die neue Einrichtung: „Die konsequente Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur auf deutschem Boden ist eines der zentralen Anliegen der 2008 festgeschriebenen und vom Deutschen Bundestag gebilligten Gedenkstättenkonzeption des Bundes. Als außerschulischer Lernort richtet sich der Tränenpalast mit vielfältigen Angeboten gerade auch an junge Menschen, die die Teilung nicht mehr selbst erlebt haben“.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße. Der Tränenpalast war die bedeutendste Grenzübergangsstelle in Berlin und die einzige, die sowohl von „Bürgern der DDR“, „Bürgern der besonderen politischen Einheit West-Berlin“ und „Bürgern der BRD“ als auch von Aus-



Seiten 12/13: Bereits die Eröffnung der Ausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ im Tränenpalast durch Bundeskanzlerin Angela Merkel fand großes Interesse in der Öffentlichkeit. Am ersten Öffnungstag wurden 1.500 Besucher gezählt.



ländern, Diplomaten und Transitreisenden genutzt werden konnte.

Mit diesem einzigartigen Ort zwischen Ost und West verbinden sich zahlreiche Geschichten – dramatische und alltägliche –, darunter auch viele gescheiterte Fluchten. Die alltägliche Prozedur der Grenzabfertigung am Bahnhof Friedrichstraße war in aller Regel schikanös – bei der Einreise in die DDR ebenso wie bei der Ausreise. In der Ausstellung sind viele Originalobjekte zu sehen, darunter ein großes Modell der Grenzabfertigungsanlagen, Dokumente, Fotos, Ton- und Filmaufnahmen sowie zahlreiche biografische Beispiele und Zeitzeugeninterviews. Gerade die Original-Kontrollkabinen vermitteln in der Ausstellung mit ihren Spiegeln einen Eindruck von der bedrohlichen Enge und der lückenlosen Überwachung durch die Staatssicherheit. Viele, vor allem ältere Ostdeutsche, deren befristeter Aufenthalt in der Bundesrepublik genehmigt war, hielten den psychischen und körperlichen Belastungen

nicht stand. Am Grenzübergang Bahnhof Friedrichstraße starben zwischen 1962 und 1990 über 200 Menschen.

Die Ausstellung lenkt die Aufmerksamkeit auf Trennung und Grenze im Alltag der Deutschen. Schlaglichtartig vergegenwärtigt die Präsentation, wie lebendig und vielfältig das Verhältnis der Deutschen untereinander in den vier Jahrzehnten der erzwungenen Teilung blieb. Ein wichtiger Garant dafür waren vor allem die deutsch-deutschen Verwandtschaftsverhältnisse. Hinzu kamen die unterschiedlichen Institutionen, Einrichtungen und Verbände wie Gewerkschaften, Kirchen, Universitäten, Parteien und politische Stiftungen. Die im Bewusstsein der Deutschen in Ost und West stets präsente Einheit wird exemplarisch, auch in biografischer Perspektive, dargestellt. Deutlich wird, wie politische Ereignisse und Entwicklungen unmittelbare Auswirkungen auf das alltägliche Leben der Betroffenen hatten.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Vereinigungsprozess zwischen dem Fall der Mauer am 9. November 1989 als Ergebnis der friedlichen Revolution und der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990. Die Besucher gewinnen Eindrücke von der Tragweite der dramatischen Ereignisse in ihren internationalen Zusammenhängen. Die Überwindung der Teilung war keine Angelegenheit allein der Deutschen, sondern bedurfte der Zustimmung der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs.

„Zeitgeschichte an authentischen Orten zu präsentieren, ist eine der Aufgaben der Stiftung Haus der Geschichte. Der Tränenpalast erinnert wie kaum ein anderer historischer Ort an die Teilung Deutschlands und die damit verbundenen Schicksale“, erläuterte Stiftungspräsident Hans Walter Hütter bei der Eröffnung. Er verwies auch auf den langen Weg, der bis dahin zu gehen war: Nach dem Ende des SED-Regimes verlor der Tränenpalast seine Bestimmung. Der ehemaligen

Grenzübergangsstelle drohte ein Schicksal wie vielen anderen Orten in Berlin, die an die Teilung und das unmenschliche Grenzregime erinnerten. Der Bahnhof Friedrichstraße wurde von allen Spuren der Vergangenheit gereinigt, der Tränenpalast entkernt. Nur mit Mühe konnten Teile der Inneneinrichtung, darunter die Kontrollkabinen, gerettet werden. Seit 2003 steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen – besonders an der Decke und der Fassade – waren in enger Abstimmung mit der Baudenkmalpflege erforderlich.

Die Ausstellung stößt seit ihrer Eröffnung auf anhaltend hohes Besucherinteresse. Am ersten Tag kamen rund 1.500 Besucherinnen und Besucher, viele von ihnen emotional bewegt, um ihre persönlichen Geschichten auszutauschen und mitzuteilen. Im ersten Jahr nach der Eröffnung konnten mehr als 230.000 Besuche im Tränenpalast gezählt werden.



## DAUER- AUSSTELLUNG ZEITGESCHICHT- LICHES FORUM LEIPZIG

Dreizehn Jahre nach der Eröffnung des Zeitgeschichtlichen Forums ist die Anziehungskraft seiner Ausstellungen ungebrochen. Das Jahr 2012 war das besucherstärkste in der Geschichte des Museums. Daran hat nicht nur das abwechslungsreiche Programm an Wechsel- und Foyerausstellungen seinen Anteil. Ein wichtiger Garant für den Publikumserfolg ist die Dauerausstellung zur Geschichte von Diktatur, Widerstand und Opposition in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR. Sie ermöglicht differenzierte Einblicke sowohl in die Herrschaftsstrukturen als auch in die alltäglichen Lebenszusammenhänge des deutschen Teilstaats, aber auch in die Entwicklung in den neuen Bundesländern seit der Wiedervereinigung Deutschlands.

Im Oktober 2007 wurde die Dauerausstellung gründlich überarbeitet, neue Forschungsergebnisse und Besucherbefragungen berücksichtigt. Etwa 100.000 Besuche zählt die Dauerausstellung jährlich. Damit gehört das Zeitgeschichtliche Forum zu den bestbesuchten Museen in Leipzig. Bisheriger Höhepunkt waren die 110.446 Besuche im Jahr 2012.

Dieser große Zuspruch zur Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums wird unterstützt durch das anhaltend starke Bedürfnis von Besuchern unterschiedlicher Generationen an der Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte, insbesondere mit der zweiten Diktatur auf deut-



Impressionen aus der Dauerausstellung im  
Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig



schem Boden. Es schlägt sich ebenfalls in der ungebrochenen Nachfrage nach Besucherbegleitungen nieder. Jahr für Jahr buchen über 1.000 Besuchergruppen aus dem In- und Ausland eine „Tour“ durch die Dauerausstellung.

Bei den Gruppen wie auch bei den Individualbesuchern stößt insbesondere der verstärkte Bezug der Ausstellung auf den Lebensalltag der Menschen im Kontext zu den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen auf Zuspruch. Ebenso wird von Besuchern immer wieder positiv hervorgehoben, dass die Ausstellung nicht 1989/90 mit der Überwindung der SED-Herrschaft durch die friedliche Revolution endet, sondern dass sie sich auch den drängenden Fragen und Problemen der Gegenwart im vereinigten Deutschland und Europa stellt.

Viel Resonanz erfährt vor allem die biografische Leitlinie. Sie gibt den Besuchern die Möglichkeit, große geschichtliche Ereignisse wie den Volksaufstand am 17. Juni 1953, den Mauerbau am 13. August 1961 oder die friedliche Revolution im Herbst 1989 aus der Sicht konkreter Zeitzeugen zu erleben. Die individuelle Sicht der Zeitzeugen mit ihren subjektiven Wertungen reizt die Besucher auch zum Widerspruch und regt damit zur Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte an. Biografische Elemente sind mittlerweile zu einem wichtigen Erkennungsmerkmal aller Ausstellungen der Stiftung geworden.



WECHSELAUSSTELLUNGEN





# DIG, DAG, DIGEDAG. DDR-COMIC »MOSAIK«

Leipzig  
17.2. – 28.5.2012  
Besuche: 70.674  
Eröffnung mit:  
Gunther Emmerlich

Als im Juni-Heft 1975 die kleinen Comic-Helden Dig, Dag und Digidag auf ihren Kamelen in eine Fata Morgana ritten, ging die Ära des „Mosaik von Hannes Hegen“ in der DDR zu Ende. Zugleich war ein Mythos geboren, denn keiner der zahlreichen Leser konnte ahnen, warum die Digidags für immer verschwanden. Erst nach dem Ende der SED-Diktatur kam die Wahrheit ans Licht.

Die Ausstellung veranschaulichte die Geschichte des „Mosaik“ mit rund 750 Objekten, darunter 250 bisher unveröffentlichte Originalzeichnungen, Entwürfe, Vorlagen und Modelle aus dem Archiv, das Johannes Hegenbarth 2009 der Stiftung Haus der Geschichte übergab.

Comics seien „auf sadistische Gewaltverbrechen, Pornographie, Kriegshetze und Hetze gegen das sozialistische Lager orientiert“ und deshalb verboten – so stand es 1962 in „Meyers Neues Lexikon“, das in der DDR herausgegeben wurde. Trotz derartiger Verteufelung des Genres erschien das „Mosaik von Hannes Hegen“ zwischen 1955 und 1975 in 223 Heften mit einer Auflage von bis zu 660.000 Exemplaren und erlangte generationsübergreifende Popularität. Wegen ihres wirtschaftlichen Erfolgs konnte sich die Zeitschrift im streng kontrollierten Presse- und Verlagswesen der DDR als Ausnahme behaupten. Inhalt und Gestaltung lagen weitgehend in den Händen ihres Gründers Johannes Hegenbarth

Seite 20: Viele Originalgrafiken von Johannes Hegenbarth waren in der Ausstellung zu sehen.

Seite 21:  
Oben: „Mosaik“-Gründer Johannes Hegenbarth bei einem Besuch in der Ausstellung im Gespräch mit Rainer Eckert (l.), Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums, und Bernd Lindner (r.), wissenschaftlicher Mitarbeiter in Leipzig  
Unten: Der Moderator und „Mosaik“-Kenner Gunther Emmerlich eröffnete die Ausstellung in Leipzig.



und blieben daher – trotz mancher Versuche politischer Einflussnahme – frei von Propaganda.

Mit abenteuerlichen Bildgeschichten entführten Dig, Dag und Digidag ihre Leser in Welten fernab der SED-Diktatur. Sie reisten mit Piraten in die Südsee und erlebten die Römerzeit. Sie eroberten das All, begegneten berühmten Erfindern und begleiteten Ritter Runkel von Rübenstein von Venedig bis nach Konstantinopel. In Amerika trafen sie auf Cowboys und Indianer, im Orient erlebten sie „Geschichten aus 1001 Nacht“. Dabei vermittelten die Digidags historisches, geografisches sowie naturwissenschaftlich-technisches Wissen und sorgten so für anspruchsvolle Unterhaltung im Comic-Format.

Die Ausstellung widmete sich der in der DDR legendär gewordenen Zeitschrift in all ihren Facetten. So wurde die Entstehungsgeschichte der Digidags ebenso beleuchtet wie ihr scheinbar plötzliches Ende. Die Besucher erfuhren mehr über die politischen Rahmenbedingungen des Comics in der DDR und lernten die Arbeit der Grafiker, Zeichner und Texter um Johannes Hegenbarth kennen. Der Produktions- und Herstellungsprozess des „Mosaik“ war ebenso Thema wie der „Nachruhm“ bei den Fans, der bis heute anhält. Audiovisuelle Medien luden zu vertiefender Information ein, interaktive Elemente boten unterhaltsame Überraschungen.





# ZEICHEN. SPRACHE OHNE WORTE

Grün ist die Farbe der Hoffnung ... oder des Islam oder einer Partei? Ein Vorhängeschloss kann zum Zeichen der Liebe werden – wenn es an einer Brücke hängt. Sind Jeans (noch) eine Einstellung oder nur Hosen? Die Ausstellung „Zeichen. Sprache ohne Worte“ ging den Zeichen, ihren unterschiedlichen Deutungsmöglichkeiten und ihren Botschaften auf den Grund – sowohl im Alltag als auch in Kultur und Politik. Sie beleuchtete mit rund 600 Fotografien, interaktiven Stationen, Medieninstallationen und Objekten die Bedeutung nonverbaler Kommunikation in der Gesellschaft. Ordnung, Macht, Protest, Männer und Frauen waren einige der „zeichenhaften“ Themen.

Das Feld der Zeichen ist weit und seine Definition in der Kunst- und Sprachwissenschaft, Philosophie und Psychologie vielfältig. Nahezu jedes materielle Gebilde oder Produkt kann zum Zeichen werden, soweit es neben der instrumentellen auch eine kommunikative Funktion hat: Schwarze Strümpfe wärmen, können aber auch sexy oder ein Zeichen von Trauer sein.

Ständig werden wir mit Zeichen und Zeichensystemen konfrontiert. Wir unterliegen ihrer suggestiven Kraft und „Bildsprache“, die es zu deuten gilt. Zeichen geben uns Orientierung. Sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich tragen Zeichen dazu bei, Strukturen zu verstehen. Im Straßenverkehr sorgt ein einfaches und für alle verbindliches Zeichensystem, das jeder lernen und das jeder kennen muss, für einen reibungslosen Ablauf.

Zeichen geben immer auch Auskunft über die soziale Gemeinschaft, in der sie verwendet werden, deren Normen, Werte, Wünsche, Ideale und Ängste.

Bonn  
9.12.2011 – 15.4.2012  
Besuche: 60.879  
Eröffnung mit:  
Moritz Freiherr von Knigge

Leipzig  
13.12.2012 – 1.4.2013  
Besuche: 21.779  
Eröffnung mit:  
Alexandros Stefanidis



Unten rechts: Moritz Freiherr von Knigge erklärte die Bedeutung von Zeichen in der zwischenmenschlichen Kommunikation.



Abhängig vom Kontext können Zeichen jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben und missverstanden werden, vor allem in der interkulturellen Kommunikation. Ist ein Kopftuch ein Kleidungsstück, ein Zeichen für Religiosität oder gar Islamismus? Bin ich mit ausgestrecktem kleinen Finger und Zeigefinger ein Heavy-Metal-Fan, Satanist oder signalisiere ich das Logo der Investmentbank Merrill Lynch? Die Einordnung gelingt nur über weitere Zeichen oder den „Absender“ des Zeichens – zuweilen auch gar nicht.

Neben dem Kontext und unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten unterliegen auch Zeichen dem historischen Wandel: Ein Kreuz symbolisiert längst nicht mehr nur christlichen Glauben, spätestens seit Madonna ist es ein beliebtes Modeaccessoire geworden. Die Anti-Atomkraft-Sonne ist vom Symbol einer außerparlamentarischen Protestbewegung zum Zeichen des gesellschaftlichen Konsens für erneuerbare Energien mutiert.

Mimik und Gestik, Kleidung und Sprache: In bewusst und unbewusst gesetzten Zeichen verdichten sich Weltanschauung und Identität. Sie signalisieren dem Gegenüber ein Bild der eigenen Person, das sorgfältig dechiffriert werden muss: vom Blind Date über das Bewerbungsgespräch bis zum Gerichtsprozess.

In der Politik wird die Sprache der Gebärden (un)bewusst eingesetzt, Gerhard Schröders Faust signalisierte Kampfbereitschaft und Durchhaltewillen, Angela Merkel vertraut bei ihren öffentlichen Auftritten den „offenen Händen“ des Dialogs.





## SPURENLESE. FOTOGRAFIEN VON HERLINDE KOELBL

Bonn  
5.7.2012 – 27.1.2013  
Besuche: 89.257  
Eröffnung mit:  
Herlinde Koelbl,  
Katja Lange-Müller

Der skeptische Blick der Schriftstellerin Grete Weil zieht den Betrachter in seinen Bann. Die Falten ihres Gesichts und die weißen Haare zeugen von einem bewegten Leben. „Die ‚Jüdischen Portraits‘ berühren mich am meisten“, sagt Herlinde Koelbl heute über ihre Fotoserie aus den Jahren 1986 bis 1989. Seit Ende der 1970er Jahre fotografiert sie Menschen im Kontext sozialer, politischer und historischer Prozesse. Die Ausstellung präsentierte über 400 Fotografien, dazu Interviews und Dokumentarfilme der renommierten deutschen Fotokünstlerin.

Die Spurenlese in der Ausstellung beginnt mit der „High Society“. Koelbl schaut auf die Körpersprache, Rituale und Geltungssucht der „Feinen Leute“, wie sie ihre Fotoserie betitelt. „Was ist das Wesentliche des Menschseins, was treibt Menschen an? Fragen, die ich mir immer wieder stelle: Liebe, Gier, Hass, Glaube, Angst, Macht, Sexualität, Tod“. Die Antworten auf diese Fragen, die sich Herlinde Koelbl bei ihrer Arbeit stellt, sind in ihren Fotografien zu erkennen. In ihren Langzeitstudien wählt sie Menschen nach bestimmten Kriterien aus, wie Herkunft, Geschlecht oder Beruf und bindet die Einzelporträts in Serien ein. So entstand z. B. „Spuren der Macht“, in der sie führende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft fast über ein Jahrzehnt beobachtete. Koelbl ging der Frage nach, wie ein Amt den Menschen psychisch und physiognomisch verändert. Zusammen mit den begleitenden



Interviews entstand ein Psychogramm der Macht und ein ungewöhnlicher Blick auf die deutsche Zeitgeschichte.

Neben ihren Langzeitreportagen beschäftigten Herlinde Koelbl auch immer wieder soziale Rollenbilder: In ihrer Fotoserie über „Männer“ breitete sie – in zum Teil drastischen Fotos – ein weites Spektrum von Männlichkeit aus. Die Studie „Starke Frauen“ zeigte Aktfotos jenseits gängiger Schönheitsideale, Koelbl inszenierte die Vitalität und die Präsenz ihrer Modelle, die „eine archaische Kraft ausstrahlen“.

Einen anderen Schwerpunkt setzte die Ausstellung mit dem Thema „Behausungen“. Herlinde Koelbl bündelte hier ihre Fotografien zu den Arbeiten „Das deutsche Wohnzimmer“ (1980) und „Schlafzimmer“ (2002). Die Fotografin initiiert darin einen visuellen Dialog zwischen den Zimmern und ihren Bewohnern, die aus unterschiedlichen sozialen Milieus kommen. Die Bildgestaltung verzichtet auf dramatisierendes Licht, ausgefallene Bildausschnitte und Inszenierungen.

Im Mittelpunkt aller Werke von Herlinde Koelbl steht immer die Suche nach dem, was den Menschen ausmacht. Ihre Aufnahmen entwerfen mit Offenheit und Tiefenschärfe ein facettenreiches und ungewöhnliches Porträt unserer Gesellschaft.

Vor statt hinter der Kamera: die Fotokünstlerin Herlinde Koelbl bei der Ausstellungseröffnung



Oben: Auf Medientischen konnten die Besucher per Joystick historische Filmsequenzen zu verschiedenen Themen auswählen.  
Unten: Giftgrün und hochprozentig: der „Vurguzz“-Cocktail aus dem „Perry Rhodan“-Universum



autoritären Zukunftsstaaten, die in Literatur und Film große Resonanz finden. Dem gegenüber stehen Vorstellungen eines modernen Garten Edens, der durch die friedliche Nutzung der Atomenergie geschaffen werden soll.

Die 1960er Jahre sind vom Wettlauf ins Weltall zwischen den Supermächten geprägt. Im September 1961 erscheint die erste Ausgabe der bis heute größten Science-Fiction-Reihe der Welt, in der ihr Held Perry Rhodan im Jahr 1970 auf dem Mond landet. 1969 landet Neil Armstrong tatsächlich auf dem Mond, die Realität überholt die Fiktion. In der DDR entsteht 1960 „Der schweigende Stern“, die erste Großproduktion der DEFA in diesem Genre. 1966 startet die erste deutsche TV-Science-Fiction-Serie „Raumpatrouille Orion“ mit großem Erfolg.

Pessimistisch und düster werden die Zukunftsperspektiven in den 1970er Jahren. Auf deutscher Seite reiht sich unter anderem Tom Toelles und Wolfgang Menges „Millionenspiel“ (1970) in den Kreis qualitativ überdurchschnittlicher Produktionen ein.

George Lucas setzt 1977 mit seinem Weltraummärchen „Star Wars“ neue Maßstäbe in der Tricktechnik – und im Merchandising. Die Filme zeigen spektakuläre Actionszenen, denen die Entwicklung der Computertechnik neue Möglichkeiten schafft. Bedrohungen der Menschheit durch Klima- und Naturkatastrophen wie in den Filmen „The Day After Tomorrow“ und „2012“ sind zentrale Themen. Michael (Bully) Herbig hat in Deutschland großen Erfolg: Er parodiert mit „(T)Raumschiff Surprise“ erfolgreiche amerikanische Science-Fiction-Produktionen.

# SCIENCE FICTION IN DEUTSCHLAND

Als Commander McLane 1966 mit dem schnellen Raumkreuzer „Orion“ erstmals den Rücksturz zur Erde befahl, war Science Fiction in Deutschland auf dem Buchmarkt schon etabliert. Mit der ersten deutschen Fernsehserie dieses Genres landete die ARD einen „Straßenfeger“ am Samstagabend.

In der Science Fiction steht nicht nur eine fiktive Zukunft im Mittelpunkt, sie spiegelt dabei auch die Zeitgeschichte: Mitten im Kalten Krieg musste sich die tapfere Crew der „Raumpatrouille“ gegen die feindlichen „Frogs“ wehren. Kleidung, Inneneinrichtung und die berühmten Tänze im Casino zeigten die Welt der 1960er Jahre und machten die Serie zum Kult.

„Raumpatrouille Orion“, „Perry Rhodan“, „Metropolis“ oder „Star Wars“ – die Zukunft der Menschheit und der Erde übt seit jeher eine besondere Faszination aus. Auch Schriftsteller, Filmemacher und andere Künstler haben sich vielfältig mit dem Thema beschäftigt. Ob mit futuristischen Gesellschaftsmodellen, bei der Erforschung „unendlicher Welten“ oder in Endzeit- und Katastrophenszenarien: Science Fiction spricht ein breites Publikum an, greift Träume und Ängste der Menschen auf. Diesem Genre widmete sich die Ausstellung mit über 600 Exponaten – vom Raumschiffmodell bis zum Cocktailkleid im „Space-Look“ und dem berühmten Bügeleisen aus „Raumpatrouille Orion“.

Die Industrielle Revolution beflügelte schon im 19. Jahrhundert Autoren wie Jules Verne zu literarischen Szenarien, die technische Errungenschaften des 20. Jahrhunderts vorwegnahmen. Am Beginn des modernen Science-Fiction-Films steht in den 1920er Jahren Fritz Lang mit seinen Werken „Metropolis“ und „Die Frau im Mond“, die weit über Deutschlands Grenzen hinauswirken.

In den 1950er Jahren entwickeln Autoren Schreckensszenarien von nuklearen Katastrophen, UFO-Invasionen und



Bonn  
23.11.2012 – 1.4.2013  
Besuche: 95.276  
Eröffnung mit:  
Andreas Eschbach



## BLICKE ÜBER DIE MAUER

Rund 50 Arbeiten der renommierten Frankfurter Fotografin Barbara Klemm aus den Jahren 1970 bis 1996 zeigte das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig in der Ausstellung „Blicke über die Mauer“, die vom 2. Dezember 2010 bis zum 20. Februar 2011 zu sehen war. Die Präsentation entstand in Kooperation mit den Städten Frankfurt am Main und Leipzig anlässlich ihrer 20jährigen Städtepartnerschaft. Barbara Klemm zählt zu den bekanntesten Fotografinnen Deutschlands. Von 1970 bis 2004 prägte sie als Redaktionsfotografin für Feuilleton und Politik maßgeblich die Bilderwelt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ). Zu dem imposanten Gesamtwerk Klemms gehören auch zahlreiche eindrucksvolle Bilder aus dem Alltagsleben der DDR.

# FOYER- AUSSTELLUNGEN IM ZEITGESCHICHT- LICHEN FORUM LEIPZIG

Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig waren auch die Ausstellungen  
Unverschämtes Glück. Fotografien aus Deutschland von Robert Lebeck,  
Spiegelungen. 40 Orte – 20 Namen. Fotografien aus Deutschland von Dieter und Reto Klar  
sowie Zeitsprung. Fotografien von Thomas Hoepker zu sehen.  
Sie wurden zunächst in der U-Bahn-Galerie im Haus der Geschichte in Bonn präsentiert.



2.12.2010 – 20.2.2011  
Besuche: 15.503  
Eröffnung mit:  
Barbara Klemm

## GRENZWECHSEL. BERLIN/POTSDAM 1973/1989/2007

Fotografien von Karl-Ludwig Lange

Eine visuelle Zeitreise entlang des Berliner Grenzstreifens von 1973 bis in die Gegenwart boten die rund 80 Aufnahmen des Berliner Stadtphotografen Karl-Ludwig Lange. Der 1949 im westfälischen Minden geborene Lange gehört heute zu den wichtigsten Vertretern der Stadtphotografie in Deutschland; er selbst bezeichnet sich als „Situationsfotograf“. Seit 1973 dokumentiert Karl-Ludwig Lange das Leben an der Berliner Mauer. Kurz nach dem Mauerfall durchstreifte der Fotograf mit seiner Kamera auch Potsdam. Mit seinen melancholisch-ästhetischen Arbeiten – oft Serien und großformatige Panoramen – veranschaulicht Lange die Wunden, die die Mauer und der Grenzstreifen nicht nur in architektonischer Hinsicht hinterlassen haben. In seinen Fotos erscheinen scheinbar beiläufig – bei näherer Betrachtung jedoch von zentraler Bedeutung – die Menschen, die an der Mauer in der geteilten Stadt lebten.



7.10. – 20.11.2011  
Besuche: 9.805  
Eröffnung mit:  
Karl-Ludwig Lange

## TRAUM UND TRISTESSE. VOM LEBEN IN DER PLATTE

Fotografien von Harald Kirschner

Leipzig-Grünau, Halle-Neustadt, Berlin-Marzahn – die Bindestrich-Orte stehen für Plattenbausiedlungen, die seit Mitte der 1970er Jahre vielerorts in der DDR entstanden. Für die einen kam die Zuweisung einer Neubauwohnung in der „Platte“ einem Lottogewinn gleich, andere erlebten die dort vorherrschende Uniformität der Architektur und die oft katastrophale Infrastruktur als deprimierend. Diesem Spannungsverhältnis zwischen „Traum und Tristesse“ auf der Spur waren rund 70 Aufnahmen des Leipziger Fotografen Harald Kirschner. Seit 1981 lebt und arbeitet er selbst in Leipzig-Grünau in einem der typischen 16-geschossigen Hochhäuser. Mit seinen Aufnahmen dokumentiert er die Mängel der Planwirtschaft und die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit im „real existierenden Sozialismus“ sowie die Umbrüche 1989/90. Dabei zeigen seine Arbeiten viel Sympathie für die Menschen, die dort lebten und sich zu arrangieren wussten. Die Ausstellung „Traum und Tristesse“ ist die bislang erfolgreichste Foyerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums und wurde in das Wanderausstellungsprogramm der Stiftung aufgenommen.



8.3. – 24.6.2012  
Besuche: 55.156  
Eröffnung mit:  
Wolfgang Kil,  
Harald Kirschner



## SPIEGELUNGEN. 40 ORTE – 20 NAMEN. FOTOGRAFIEN AUS DEUTSCHLAND

von Dieter und Reto Klar

Frankfurt an der Oder und Frankfurt am Main, Halle an der Saale und Halle in Westfalen – zwei Jahrzehnte nach dem Mauerfall begeben sich die Fotografen Dieter und Reto Klar auf eine Entdeckungsreise durch 40 Städte und Dörfer, die es dem Namen nach jeweils zweimal gibt, einmal im Westen und einmal im Osten Deutschlands.

Von 2007 bis 2009 reisen Dieter Klar (geb. 1937) und sein Sohn Reto (geb. 1967) durch Deutschland. Ihre Fotografien fangen Stimmungen von Orten ein und erzählen vom Leben ihrer Bewohner. In einem Reisetagebuch berichten die Fotografen von ihren Begegnungen und Gesprächen, sie notieren Wissenswertes über Land und Leute. Die 40 Orte haben außer dem Namen nur wenig gemeinsam. Die Aufnahmen leben von Gegensätzen und Kontrasten. Sie zeigen die vielfältigen Gesichter eines Landes, in dem die Unterschiede zwischen Ost und West immer weiter in den Hintergrund treten.



Bonn:  
26.6.2009 – 31.5.2011  
Eröffnung mit:  
Helmut Herles,  
Dieter Klar, Reto Klar

Leipzig (Foyer):  
14.12.2011 – 19.2.2012  
Eröffnung mit:  
Dieter Klar, Reto Klar

## ZEITSPRUNG

Fotografien von Thomas Hoepker

Den Kontrast zwischen Alltag und Propaganda in der DDR hat der international bekannte Fotograf Thomas Hoepker zwischen 1959 und 1991 immer wieder eingefangen. Die Ausstellung „Zeitsprung. Fotografien von Thomas Hoepker“ zeigte rund 60 Aufnahmen – von Militärparaden und Jubiläumsveranstaltungen bis hin zu spielenden Kindern und Urlaubsszenen auf Rügen. Immer hat Thomas Hoepker dabei das spannende Detail im Blick, das dem Foto erst seine Wirkung verleiht: Hinter einem LKW der paramilitärischen „Gesellschaft für Sport und Technik“ flirtet ein Junge in Uniform mit einem Mädchen, das sein Schiffchen auf dem Kopf trägt. Die Welt um die beiden Jugendlichen scheint vergessen.



Bonn:  
1.7.2011 – 1.6.2012  
Eröffnung mit:  
Thomas Hoepker

Leipzig (Foyer):  
2.10.2012 – 17.3.2013  
Eröffnung mit:  
Thomas Hoepker

## MUSLIME IN DEUTSCHLAND

Das facettenreiche Leben der Muslime in Deutschland zu fotografieren, war die Aufgabe eines bundesweiten Wettbewerbs, zu dem „zenith – Zeitschrift für den Orient“, und die Mercator-Stiftung 2011 aufgerufen hatten. Rund 70 Bilder aus diesem Wettbewerb waren in der U-Bahn-Galerie des Hauses der Geschichte in Bonn zu sehen.

Die Ausstellung zeigte die Fotoserien der Preisträgerinnen und Preisträger sowie ausgewählte Bilder anderer Mitbewerber, darunter professionelle Fotografen ebenso wie Studierende und fotobegeisterte Amateure. Insgesamt 84 Teilnehmer – Muslime und Nicht-Muslime – näherten sich dem Thema und begleiteten Muslime bei der Arbeit und in ihrem privaten Lebensumfeld. Inszenierte und dokumentarische Fotos, Momentaufnahmen und erzählende Bilderstrecken gaben Einblick in Alltag sowie Lebenswelt und zeigten die unterschiedlichen, bunten Ausdrucksformen muslimischer Kultur in Deutschland.



Bonn:  
12.10.2012 – 1.6.2013  
Eröffnung mit:  
Dr. Hidir Çelik

## AUSSTELLUNGEN IN DER U-BAHN- GALERIE

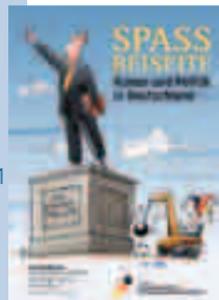
# AUSSTELLUNGEN VON 2009/2010

## SPASS BEISEITE. HUMOR UND POLITIK IN DEUTSCHLAND

Politischer Humor ist auch ein Gradmesser der Freiheit. Er veranschaulicht den Gegensatz von Demokratie und Diktatur und spiegelt gesellschaftlichen Wertewandel.

Die Ausstellung zeigte mit über 800 Exponaten, Film- und Tondokumenten die Entwicklung von Satire und Ironie, Kabarett und Karikatur, Karneval und Witz im geteilten sowie geeinten Deutschland. „Spaß beiseite“ präsentierte Zeitgeschichte auf unterhaltsame Weise. Unter den zahlreichen Exponaten waren Originalobjekte namhafter west- und ostdeutscher Kabarettisten, z. B. die berühmte Pauke von Wolfgang Neuss oder Requisiten aus der Münchener „Lach- und Schießgesellschaft“ sowie der Leipziger „Pfeffermühle“. Interaktive Installationen luden zum Mitmachen und Schmunzeln ein.

Leipzig  
22.5. – 24.10.2010  
Besuche: 29.725  
Eröffnung mit:  
Dieter Hildebrandt,  
Werner Schneyder



Bonn  
10.12.2010 – 13.6.2011  
Besuche: 69.272  
Eröffnung mit:  
Thomas Freitag

## UND DANN WAR DIE MAUER WEG

Fotografien von Gilles Peress

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der deutschen Wiedervereinigung präsentierte die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland eine Auswahl kommentierter Fotografien von Gilles Peress. Sie vermittelten dem Betrachter ein Bild rund um die Ereignisse um den 9. November 1989. Die Ausstellung wurde an allen drei Standorten der Stiftung in Bonn, Leipzig und Berlin gleichzeitig gezeigt – auch ein symbolischer Verweis auf die deutsche Einheit. Multimedia-Terminals präsentierten alle Fotografien von „The Fall“.

Gilles Peress fand seine Motive vor allem abseits des Trubels um den Mauerfall, so eröffnen die Bilder dem Betrachter unbekannt Perspektiven auf das Geschehen. Peress gelingt es noch immer eindrucksvoll, mit diesen Momentaufnahmen ein wechselhaftes Bild menschlicher Emotionen rund um den Mauerfall festzuhalten.

Bonn  
22.9.2010 – 13.2.2011  
Eröffnung mit:  
Georg Mascolo

Leipzig  
22.9. – 14.11.2010  
Eröffnung mit:  
Robin Lautenbach

Berlin  
22.9.2010 –  
14.11.2012  
Eröffnung mit:  
Ruprecht Eser

Besuche Bonn, Leipzig  
und Berlin gesamt:  
50.625



## BILDER IM KOPF. IKONEN DER ZEITGESCHICHTE

Anlässlich des 60. Geburtstags der Bundesrepublik Deutschland und nach 20 Jahren Mauerfall zeigte die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland die Ausstellung „Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte“. Sie analysierte die Entstehung, Verbreitung und Wirkkraft politischer Bildikonen aus der Zeit des Nationalsozialismus, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland. Neben den Original-Fotografien wurde auch deren Verbreitung in Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierten, Büchern und anderen Publikationen sowie deren künstlerische Adaption in Werken der bildenden Kunst, des Spielfilms und der Alltagskultur dokumentiert. Entscheidendes Kriterium bei der Auswahl waren die Bedeutung und der Bekanntheitsgrad der Bilder sowie deren Verankerung im kollektiven Gedächtnis. Die Ausstellung fragte nach der besonderen Kraft der Bilder: Woran misst sich die Qualität eines Bildes? Weshalb werden bestimmte Bilder stärker erinnert als andere? Wie ist ihre politisch-historische Bedeutung zu bewerten?

Bonn  
21.5. – 11.10.2009  
Besuche: 87.742  
Eröffnung mit:  
Heinrich Breloer,  
Christoph Minhoff,  
Engelbert Reineke

Leipzig  
16.6.2011 – 8.1.2012  
Besuche: 31.782  
Eröffnung mit:  
Thomas Krüger,  
Volker Lensch



# HISTORISCHE ORTE IN BONN KANZLERBUNGALOW

Der Kanzlerbungalow gilt als eines der bau- wie politikgeschichtlich wichtigsten Zeugnisse westdeutscher Nachkriegsarchitektur. Der Architekt Sep Ruf hatte das Wohn- und Empfangsgebäude der Bundeskanzler im Auftrag von Ludwig Erhard geplant. Die offene und transparente Architektur spiegelt das politische Selbstverständnis der jungen Bundesrepublik in den 1960er Jahren wider.

Nach dem Umzug der Regierung nach Berlin stand der Kanzlerbungalow leer, die Wüstenrot Stiftung nahm den Bungalow 2006 in ihr Denkmalprogramm auf und begann 2007 mit der „Revitalisierung“ des Baus. Zum Jubiläum „60 Jahre Bundesrepublik Deutschland“ 2009 konnte der Kanzlerbungalow der Öffentlichkeit übergeben werden. Eine kleine Dauerausstellung des Hauses der Geschichte mit Fotos, Texten, einzelnen Exponaten und Medien empfängt die Besuchergruppen und informiert über die Bundeskanzler und die Nutzung des Gebäudes.

Dazu kam 2011 das „Teehaus“, ein am Rheinufer gelegener Pavillon, der 1955 auf Anregung Adenauers errichtet wurde. Im Rahmen des Denkmalprogramms der Wüstenrot Stiftung wurde es – wie schon der benachbarte Kanzlerbungalow – saniert. Das Teehaus erhielt im Volksmund den Spitznamen „Konradsruh“. Doch nicht nur der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland nutzte das aus einem 25 Quadratmeter großen Innenraum und einer kleinen Teeküche bestehende Gebäude. Auch einige der nachfolgenden Bundeskanzler verwendeten es als Ort für Gespräche mit Journalisten im kleinen Kreis oder als „Sommerhaus“. Loki Schmidt, die Gattin von Bundes-

kanzler Helmut Schmidt, lud ebenfalls gern zum Tee dorthin ein. Besuchergruppen des historischen Ensembles haben die Möglichkeit, einen Blick in das Teehaus zu werfen.

Das Interesse der Öffentlichkeit an den Gebäuden ist weiterhin groß, Termine für den Besuch des Kanzlerbungalows sind in der Regel auf Wochen hinaus vergeben, allein zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2011 kamen rund 8.000 Besucher.

Die Stiftung Haus der Geschichte nutzt den Kanzlerbungalow auch für besondere Veranstaltungen: Im Berichtszeitraum ragten besonders Konzerte mit dem Beethoven Orchester Bonn und Zeitzeugengespräche heraus: So diskutierten über das wechselvolle und spannungsreiche Verhältnis von Politikern und Journalisten in Bonn und Berlin am 27. März 2012 der ehemalige Anchorman der „heute-nachrichten“, Klaus-Peter Sieglöck, der Gründungsintendant des Deutschlandradios, Ernst Elitz, sowie Uwe Karsten Heye, Regierungssprecher unter Bundeskanzler Gerhard Schröder.



Oben: Das revitalisierte „Teehaus“ im Park des Palais Schaumburg  
Unten: Blick in den Kanzlerbungalow am Tag der Offenen Tür 2012





## PALAIS SCHAUMBURG

Das Palais Schaumburg ist einer der herausragenden historischen Schauplätze im ehemaligen Bonner Regierungsviertel. Von 1949 bis 1976 übten alle Bundeskanzler von hier ihre Regierungsgeschäfte aus. Danach diente das Palais vor allem repräsentativen Zwecken, bevor es im Jahr 2000 zum Dienstszitz Bonn des Bundeskanzlers bestimmt wurde.

Im September 2006 eröffnete die Stiftung Haus der Geschichte eine Dauerausstellung in den historischen Räumen des Palais. Rund 400 Exponate geben Einblick in die wechselvolle Geschichte der ehemaligen Fabrikantenvilla. Der Besucherdienst bietet Gruppen die Möglichkeit, die historischen Räume zu besuchen.

Ein besonderer Höhepunkt im Berichtszeitraum war „Im Vorzimmer der Macht“, eine Podiumsdiskussion mit den beiden Sekretärinnen Hannelore Siegel (Konrad Adenauer) und Hella Waßmann (Kurt Georg Kiesinger) am 19. April 2011. Sie fand in der Reihe „Zeitzeugengespräche an historisch-politischen Orten“ statt, die das Haus der Geschichte gemeinsam mit der Volkshochschule Bonn 2008 ins Leben gerufen hat. Der typische Arbeitsalltag der Bundeskanzler, die Zusammenarbeit mit den sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten, aber auch Erinnerungen an Begegnungen mit Personen der Zeitgeschichte waren Gegenstand des Gesprächs, zu dem über 100 Gäste ins Palais Schaumburg kamen – und gut unterhalten wurden.



An den Tagen der offenen Tür und ähnlichen Veranstaltungen im Regierungsviertel zählt das Palais Schaumburg neben dem Kanzlerbungalow weiterhin zu den Publikumsmagneten: Zum Tag der Deutschen Einheit 2011, der in diesem Jahr parallel zum Nordrhein-Westfalen-Tag gefeiert wurde, kamen rund 7.000 Besucher in das Palais.

Links: Großer Andrang im Palais Schaumburg beim Tag der Deutschen Einheit 2011

Rechts: Hannelore Siegel (l.), Sekretärin von Konrad Adenauer, und Hella Waßmann (M.), Sekretärin von Kurt Georg Kiesinger, beim Zeitzeugengespräch im Palais mit Stiftungspräsident Hans Walter Hütter

## BUNDESRAT / INFORMATIONSZENTRUM FÖDERALISMUS

Im September 2006 eröffnete die Stiftung Haus der Geschichte eine Dauerausstellung im Bundesratsgebäude in Bonn, das „Informationszentrum Föderalismus“. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Geschichte und Arbeit des Bundesrats und seine Bedeutung im föderalen Staatsaufbau der Bundesrepublik Deutschland. Die Wesenszüge des Föderalismus, die Entstehung und das Wirken des Bundesrats sind die Themen der Präsentation.

Vor allem die Bildungsreferentinnen nutzten Ausstellung und Räumlichkeiten: Seit Sommer 2010 bieten sie dort den Workshop „Entdecken – Reden – Abstimmen. Jugendliche spielen Bundesrat“ an. In einem Planspiel erleben die Teilnehmer den authentischen Ort Bundesrat als Teil des politischen Systems. Das Programm „Die Sitzung ist eröffnet – Jugend debattiert im Bundesrat Bonn“ ist seit 2008 Teil des ständigen Bildungsangebots.



Das Bundesratsgebäude in Bonn

## BUNDES- KANZLERAMT BERLIN

Seit 2008 zeigt das Haus der Geschichte Staatsgeschenke an die Kanzlerin und die Kanzler der Bundesrepublik Deutschland im Foyer des Bundeskanzleramts.

Der weltweite Brauch des Austauschs von Gastgeschenken reicht bis in die Antike zurück und ist heute noch fester Bestandteil internationaler Diplomatie. Die Geschenke sind Zeichen der Wertschätzung und Ausdruck der Sympathie für den Beschenkten. In der Vielfalt der Staatsgeschenke spiegeln sich neben persönlichen Interessen der Regierungschefs auch außenpolitische Schwerpunkte der Kanzlerschaften von Konrad Adenauer bis Angela Merkel.

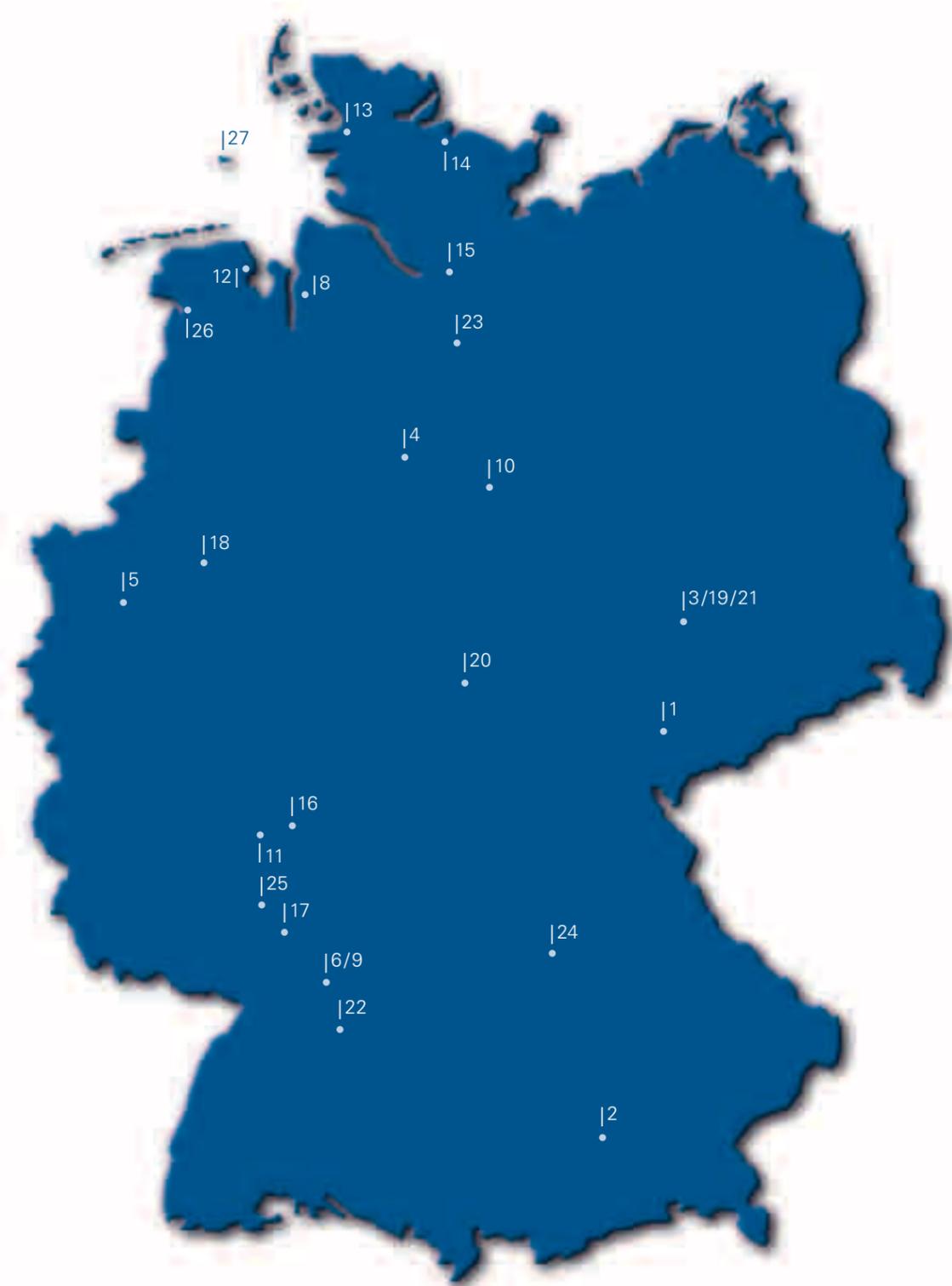
An den Tagen der offenen Tür sehen regelmäßig Tausende von Besuchern diese Ausstellung, dazu kommen die Besucherinnen und Besucher des Kanzleramts.



Die Ausstellung »Staatsgeschenke« ist seit 2008 im Bundeskanzleramt zu sehen.

# WANDERAUSSTELLUNGEN

2010 – 2012



## Bilder im Kopf.

- Ikonen der Zeitgeschichte**
- |1 10.10.2010 – 3.4.2011  
Museum im Unteren Schloss, Greiz
  - |2 14.4.2011 – 5.6.2011  
Pasinger Fabrik, München
  - |3 17.6.2011-8.1.2012  
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
  - |4 24.1.2012 – 22.7.2012  
Historisches Museum Hannover
  - |5 10.9.2012 – 3.3.2013  
LWL-Industriemuseum Henrichshütte,  
Hattingen

## Damals in der DDR.

- 20 Geschichten aus 40 Jahren**
- |6 9.11.2010-30.1.2011  
Theodor Heuss Museum,  
Brackenheim

## Deutschlandbilder.

- Das vereinigte Deutschland in  
der Karikatur des Auslands**
- |7 10.11.2010 – 1.2.2011  
Universiteit Antwerpen
  - |8 26.8.2012 – 3.10.2012  
Burg zu Hagen im Bremischen

## Deutschlandreise.

- Fotografien von Pia Malmus**
- |9 9.11.2011 – 31.1.2012  
Theodor Heuss Museum,  
Brackenheim

## Juden in Deutschland heute.

- Fotografien von Eward Serotta**
- |10 10.10.2011 – 18.11.2011  
Evangelische Erwachsenenbildung,  
Wolfenbüttel
  - |11 3.12.2011 – 1.1.2012  
Stadt- und Industriemuseum,  
Rüsselsheim
  - |12 30.1.2012 – 15.4.2012  
Küstenmuseum, Wilhelmshaven
  - |13 16.7.2012 – 3.9.2012  
Kultur- und Gedenkstätte ehemalige  
Synagoge, Friedrichstadt
  - |14 22.10.2012 – 24.11.2012  
Offene Kirche St. Nikolai, Kiel

## Lili Marleen.

- Ein Schlager macht Geschichte**
- |15 3.6.2011 – 17.7.2011  
Otto-von-Bismarck-Stiftung,  
Friedrichsruh
  - |16 30.7.2011 – 11.9.2011  
Dreieich-Museum
  - |17 10.9.2012 – 20.1.2013  
Reichspräsident-Friedrich-Ebert-  
Gedenkstätte, Heidelberg

## Spiegelungen.

- 40 Orte – 20 Namen.  
Fotografien aus Deutschland  
von Dieter und Reto Klar**
- |18 23.1.2011 – 6.3.2011  
Otmar-Alt-Stiftung, Hamm
  - |19 15.12.2011 – 19.2.2012  
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
  - |20 17.8.2012 – 31.8.2012  
Stadt Eisenach

## Unverschämtes Glück.

- Fotos von Robert Lebeck**
- |21 17.3.2011 – 19.6.2011  
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
  - |22 25.10.2012 – 1.4.2013  
Stiftung Bundespräsident-  
Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart

## Wilde Zeiten.

- Fotografien von Günter Zint**
- |23 8.1.2011 – 24.7.2011  
Deutsches Panzermuseum Munster
  - |24 4.9.2011 – 23.10.2011  
Museum Schwarzes Roß,  
Hilpoltstein
  - |25 4.11.2011 – 6.12.2011  
Kunsthau Viernheim
  - |26 26.3.2012 – 15.5.2012  
Heimatmuseum Leer
  - |27 2.6.2012 – 31.10.2012  
Museum Helgoland



Seit 1995 bietet die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Wanderausstellungen im In- und Ausland zur Übernahme an. In den vergangenen 17 Jahren konnte ein weitverzweigtes Netz von Partnerschaften geknüpft werden, das durch intensive Kontaktpflege ständig erweitert wird. Auf diesem Weg gelang es 2011 und 2012 erneut, ein breites Publikum anzusprechen und zudem auf die Ausstellungen und Veranstaltungen an den drei Standorten Bonn, Leipzig und Berlin aufmerksam zu machen. Insgesamt war die Stiftung mit ihren Wanderausstellungen im Berichtszeitraum an 25 Standorten vertreten. Über 163.000 Besuche wurden gezählt.

Besonders die Ausstellungen „Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte“, „Juden in Deutschland heute. Fotografien von Edward Serotta“ sowie „Wilde Zeiten. Fotografien von Günter Zint“ erfreuten sich großer Beliebtheit. So wurde „Juden in Deutschland heute“ im Berichtszeitraum an insgesamt fünf Standorten gezeigt, darunter historische Orte wie die ehemalige Synagoge Friedrichstadt. „Wilde Zeiten“ wanderte ebenfalls an fünf Standorte, unter anderem auf die Insel Helgoland.

„Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte“, die in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung entstand, begeisterte im Berichtszeitraum über 120.000 Besucher an sechs Ausstellungsstationen.

Zahlreiche Institutionen konnten als neue Kooperationspartner gewonnen werden: Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die Stadt Eisenach oder auch die Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg zeigten erstmals Wanderausstellungen der Stiftung. Bereits bestehende Partnerschaften wurden weiter ausgebaut, so die Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Hannover, der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh oder der Pasinger Fabrik in München.

Um für die langjährigen Kooperationspartner weiterhin attraktiv zu bleiben, wird das Wanderausstellungsprogramm regelmäßig aktualisiert. Im Berichtszeitraum ging die Laufzeit von zwei Wanderausstellungen zu Ende, auch, um Platz

für neue Themen zu schaffen. „Damals in der DDR. 20 Geschichten aus 40 Jahren“ wurde nach sechsjähriger Laufzeit und über 100.000 Besuchern an 21 Stationen aus dem Programm genommen, die erfolgreiche Ausstellung „Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte“ endete mit einer letzten Station im LWL-Industriemuseum Henrichshütte in Hattingen.

Neu ins Programm genommen wurde 2011 die Ausstellung „Spiegelungen. 40 Orte – 20 Namen. Fotografien aus Deutschland von Dieter und Reto Klar“, die zuvor in der U-Bahn-Galerie des Hauses der Geschichte in Bonn zu sehen war. Sie zeigt Bilder von Orten, die es dem Namen nach jeweils zweimal gibt, einmal im Osten und einmal im Westen Deutschlands, wie z. B. Frankfurt an der Oder und Frankfurt am Main. Zu sehen sind Menschen in ihrer alltäglichen Umgebung, erzählt wird von ihren Berufen, ihren Lebensverhältnissen, privaten Leidenschaften und auch von ihren Schicksalen.

2012 wurde zudem mit der Erstellung drei weiterer Wanderausstellungen begonnen: „Zeitsprung. Fotografien von Thomas Hoepker“ präsentiert Bilder, die der international bekannte Fotograf zwischen 1959 und 1991 in der DDR aufnahm und die eindrücklich den Kontrast zwischen Alltag und Propaganda festhalten.

„Traum und Tristesse. Vom Leben in der Platte. Fotografien von Harald Kirschner“ dokumentiert die unterschiedlichen Aspekte des Wohnens in Plattenbausiedlungen: Viele empfanden die Zuweisung einer Plattenbauwohnung als besondere Auszeichnung, andere erlebten die dort vorherrschende Uniformität der Architektur und die katastrophale Infrastruktur als deprimierend.

Die dritte Wanderausstellung, die zurzeit konzipiert wird, präsentiert „Jüdische Portraits. Fotografien von Herlinde Koelbl“. Sie zeigt eine Auswahl der insgesamt vierzig Text- und Bild-Portraits herausragender jüdischer Persönlichkeiten, die 2012 für die Sammlung der Stiftung erworben werden konnten. Die Fotos gehören zu einer Werkgruppe aus der Ausstellung „Spurenlese“, die im Haus der Geschichte in Bonn vom 5. Juli 2012 bis 27. Januar 2013 einen Einblick in das Gesamtwerk der renommierten Fotografin gab.



Eröffnungen in Bonn und Leipzig:  
mit Michaela Veith (Mitte), Staatsministerin Margit Conrad  
und Preisträger Berndt A. Scott

## GAST- AUSSTELLUNGEN RÜCKBLENDE 2010 UND 2011

Die „Rückblende“ ist der wichtigste deutsche Preis für politische Fotografie und Karikatur. Über 100 politische Fotografien und Karikaturen halten Augenblicke, Persönlichkeiten und prägende Themen des vergangenen politischen Jahres fest.

Den seit 1995 ausgetragenen Wettbewerb um die besten politischen Fotografien und Karikaturen des vergangenen Jahres organisiert die Landesvertretung Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger, der Bundespressekonferenz und Fotofinder.

An der Rückblende 2010 beteiligten sich 249 Bildjournalisten und 61 Karikaturisten mit insgesamt 1.250 Arbeiten.

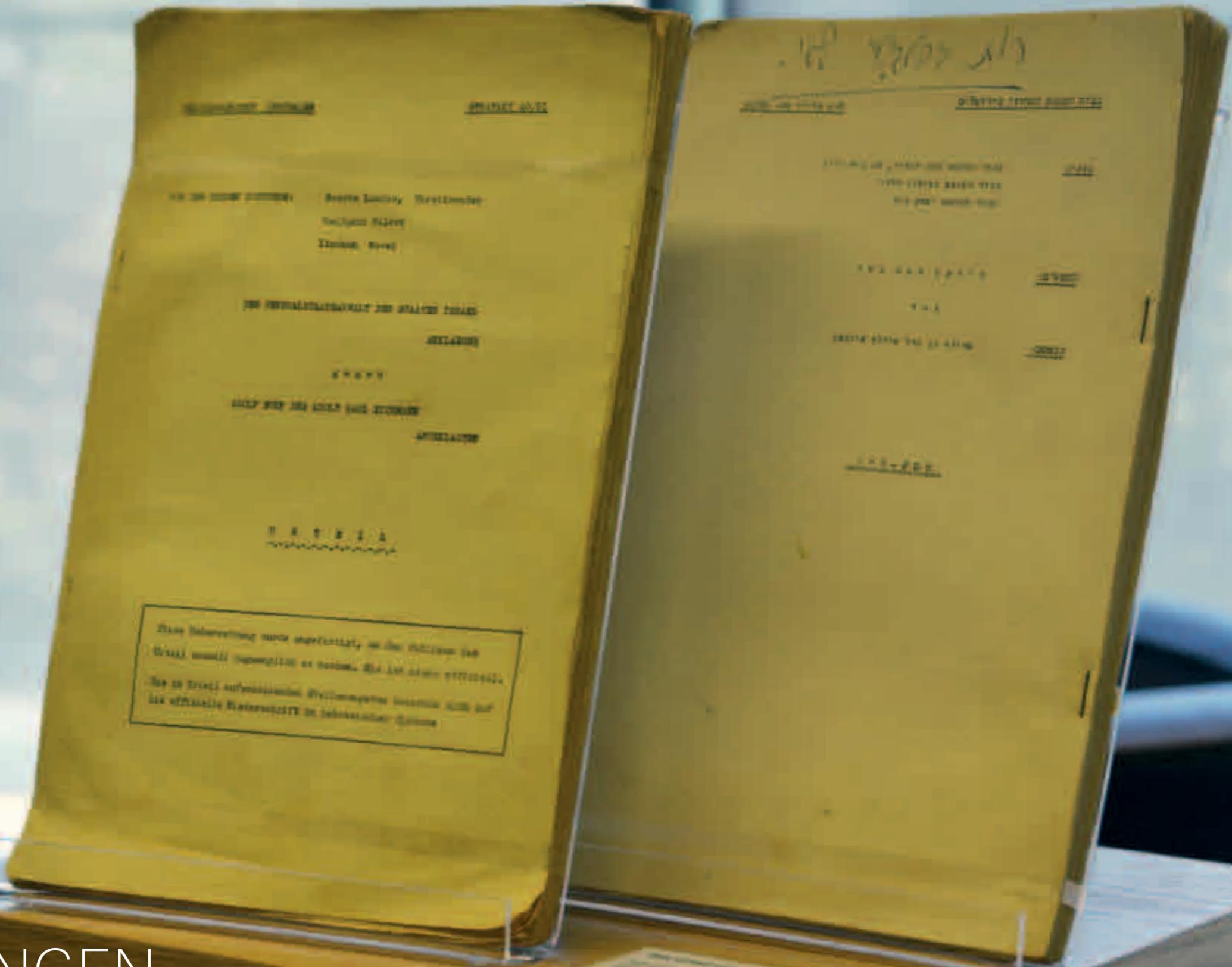
Den ersten Preis in der Kategorie Fotografie gewann Fabrizio Bensch von der Nachrichtenagentur Reuters. Sein Foto zeigt Thilo Sarrazin bei der Präsentation seines umstrittenen Buchs „Deutschland schafft sich ab“. Zahlreiche Journalisten und Fotografen scharen sich um den Autor, der mit verschränkten Armen den Betrachter anschaut. Bei den Karikaturisten gewann Reiner Schwalme mit einer Zeichnung zum Thema Kindesmissbrauch: Eine Frau, die einen kleinen Jungen an der Hand führt, macht im Wortsinn einen Bogen um einen Priester.

247 Bildjournalisten und 62 Karikaturisten reichten für die Rückblende 2011 insgesamt 1.250 Arbeiten ein.

Bei den Fotografen gewann John MacDougall von der Presseagentur AFP den ersten Preis. Sein Foto entstand am Rand der Trauerfeier für einen Soldaten, der in Afghanistan bei einem Bombenanschlag getötet wurde. Es konzentriert sich auf das Gesicht einer Bundeswehrsoldatin, die einen Angehörigen tröstend umarmt. Im Hintergrund sind unscharf weitere Soldaten zu sehen, die mitfühlende Geste wird dadurch besonders betont. Den Karikaturenpreis gewann Klaus Stuttmann. Seine Zeichnung thematisiert den Euro-Rettungsschirm: Bundeskanzlerin Merkel spannt einen zunächst kleinen Regenschirm auf, der jedoch beim Öffnen immer größer wird. Die Kanzlerin wird schließlich vom Wind mitgerissen. Die Zeichnung erinnert an die Geschichte vom „fliegenden Robert“ aus dem „Struwwelpeter“.

**Bonn**  
2.3. – 3.4.2011  
Besuche: 5.972  
Eröffnung mit:  
Staatssekretär  
Dr. Karl-Heinz Klär und  
Ina Fassbender  
9.5. – 10.6.2012  
Besuche: 11.357  
Eröffnung mit:  
Staatsministerin  
Margit Conrad

**Leipzig**  
6.7. – 28.8.2011  
Besuche: 12.712  
Eröffnung mit:  
Michaela Veith  
4.7. – 12.8.2012  
Besuche: 10.224  
Eröffnung mit:  
Michaela Veith



Diese Abtheilung wurde angeordnet, in der ersten Teil  
dieselbe Anzahl von Seiten zu haben, die im ersten Theile.  
Die in dieser Abtheilung enthaltenen Seiten sind auf  
die offizielle Abtheilung der Abtheilung.

SAMMLUNGEN



Sammlungen sind substanzieller Bestandteil jedes Museums, sie bilden ihr „Rückgrat“. Grundlage für die Sammlungen der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist der im Stiftungsgesetz festgelegte räumliche und zeitliche Rahmen. Eine schriftlich niedergelegte Sammlungskonzeption präzisiert die Auswahl der Objekte.

Rund 788.000 Gegenstände, Fotos, Dokumente und audiovisuelle Medien befinden sich inzwischen in den Sammlungen in Bonn, Leipzig und Berlin. Sie sind eine Basis zur Beantwortung heutiger und künftiger Fragen an die Geschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Der Wert dieser Objekte hängt ab von ihrer historischen Aussagekraft, ihrem systematischen Erwerb und der dokumentarischen Erschließung.

Gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag verfolgt die Stiftung methodisch drei Wege der Objektauswahl, die sich gegenseitig ergänzen und den systematischen Aufbau einer zeithistorischen Sammlung ermöglichen: Sammeln zu Ausstellungsthemen, Sammeln für die systematische Ergänzung der Sammlungsgruppen und das Sammeln an der Schnittstelle zur Gegenwart, „von der Straße ins Museum“.



Oben: Trabi mit Dachzelt im Depot Spandau/Berlin

Seite 42: Logistische Meisterleistung: der Turm eines sowjetischen T-34-Panzers bei der Anlieferung

## Sammeln für Ausstellungsthemen

Dauer-, Wechsel- und Wanderausstellungen mit ihren vielfältigen Themen geben eine inhaltliche Orientierung, zu welchen zeithistorischen Themen Objekte recherchiert werden sollen. Einige Beispiele erläutern diese Strategie:

Für die neue Dauerausstellungseinheit „17. Juni 1953“ wurde ein markanter visueller Schwerpunkt gesucht, um die Brutalität des sowjetischen Militäreinsatzes bei der Niederschlagung des Volksaufstandes darzustellen. Teile eines T-34-Panzers der Roten Armee, wie er in den 1950er Jahren in der DDR im Einsatz war, stehen für die Repression durch den Militärapparat und führen den Ausstellungsbesucher auch emotional an dieses Thema heran. Die Recherche nach dem Objekt in Russland, die logistische Leistung wie der Transport, die Erledigung der Aus- und Einfuhrmodalitäten sowie die Einbringung in die Ausstellung stehen beispielhaft für die vielseitigen Aufgaben, die zur Realisierung von Ausstellungen geleistet werden.

Ein lang tabuisiertes Thema der deutschen Zeitgeschichte waren die Massenvergewaltigungen deutscher Frauen durch Soldaten der Roten Armee am Ende des Zweiten Weltkriegs. Der beklemmende Eintrag einer betroffenen Frau in ihr Tagebuch, das 2012 in die Dauerausstellung eingebracht wurde, dokumentiert diese erschreckenden Ereignisse.

Migration, Integration und Religionsausübung sind aktuelle Themen am Ende der Dauerausstellung. Ein Modell der in Köln entstehenden Moschee, deren Bau landesweit für Aufsehen gesorgt hatte, regt die Diskussion über diese Themen an.

Für die Dauerausstellung im Museum in der Kulturbrauerei mit dem Thema „Alltag in der DDR“, die im November 2013 eröffnet wird, steht jetzt ein aussagekräftiges Exponat zur Verfügung: ein Trabant P601 mit aufmontiertem Dachzelt. Ein Landmaschinenschlosser aus der DDR entwickelte Ende der 1970er Jahre einen Prototyp des Zeltes und produzierte es anschließend in Kleinserie.

Auch für die zahlreichen Wechselausstellungen suchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung nach geeigneten Exponaten: Für die Ausstellung „Humor und Politik“ konnten der von Marcel Reich-Ranicki spektakulär in der Öffentlichkeit abgelehnte „Deutsche Fernsehpreis“ sowie die „Große Trommel mit Schlägel“ des berühmten Kabarettisten Wolfgang Neuss übernommen werden.

### MUSEUMSOBJEKTE

rd. 788.000

### NEUZUGÄNGE 2011/12

rd. 80.000



Seite 44:  
Ankauf für die Ausstellung: Hans Mayer und George Tabori aus der Serie „Jüdische Portraits“ der Fotografin Herlinde Koelbl  
Seite 45:  
Oben links: „Mosaik“-Gründer Johannes Hegenbarth übergab der Stiftung Haus der Geschichte sein gesamtes Archiv und seine Zeichnungen. Beim Besuch im Depot des Zeitgeschichtlichen Forums begleiten ihn Bernd Lindner und Rainer Eckert (v. l. n. r.).  
Oben rechts: Der Künstler H. A. Schult überreicht dem Sammlungsdirektor der Stiftung, Dietmar Preißler, einen „Trash-Man“ aus Coca-Cola-Dosen.  
Unten: Die Dolmetscherin im Gerichtsverfahren gegen Adolf Eichmann, Ruth Levy-Berlowitz im Gespräch mit Hans Walter Hütter



Im Zusammenhang mit der Wechselausstellung „Spurenlese. Fotografien von Herlinde Koelbl“ gelang es, deren berühmte Fotoserie „Jüdische Portraits“ für die Sammlungen zu erwerben. Die eindrucksvollen Porträts werden nach dem Ende der Ausstellung weiterhin in einer Wanderausstellung präsentiert.

### Systematische Ergänzung der Sammlungsgruppen

Gattungsspezifische Überlegungen lenken die Objektauswahl in den Sammlungsbereichen, die systematisch erweitert und ergänzt werden.

Als besonders bemerkenswerte Erwerbungen im Sammlungsbereich „Kunst“ sind zwei Skulpturen zu nennen: „Der Trommler“ von Hans Scheib greift das Bild der „Blechtrommel“ von Günter Grass auf und setzt sich mit dem Thema Verführung und Verführbarkeit durch politische Propaganda auseinander.

Der „Trash-Man“ von H. A. Schult greift über die Verarbeitung von gebrauchten Coca-Cola-Dosen kritisch das Problem der Wegwerfgesellschaft auf. Er war Teil der Figurengruppe „Trash-People“, die bereits vor den Pyramiden von Gizeh, auf der Chinesischen Mauer und in der Arktis zu sehen waren.

Ruth Levy-Berlowitz war Dolmetscherin in einem Prozess, der weltweit für Aufsehen sorgte: das israelische Gerichtsverfahren gegen Adolf Eichmann, den Leiter des „Judenreferats“ IV B 4 im Reichssicherheitshauptamt der SS. Sie dolmetschte simultan und übersetzte das Urteil ins Deutsche. Am 15. Dezember 1961 las sie dem Angeklagten auch das vom Gericht gefällte Todesurteil wegen „Verbrechens gegen die Menschheit“ und anderer Anklagepunkte vor. In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni 1962 wurde es vollstreckt.

Im Mai 2012 reiste Ruth Levy-Berlowitz nach Bonn und übergab ihr hebräisches und deutsches Exemplar des Urteils

dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. In der Reihe „Das aktuelle Objekt“ waren die beiden Fassungen des Urteils anschließend im Informationszentrum zu sehen.

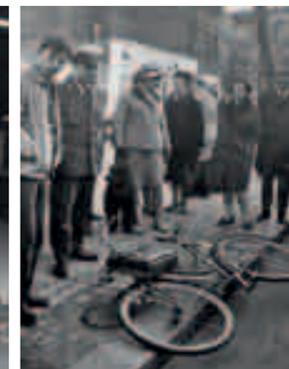
Auch zu den aktuellen Themen „Rechtsextremismus“ und „NSU“ recherchierte die Stiftung aussagekräftige Exponate: Die acht NSU-Fahndungsplakate des Bundeskriminalamtes in deutscher und türkischer Sprache erweitern den Plakatbestand in einer Mordserie, in dessen Kontext ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss ermittelt und ein Prozess vor dem Münchener Oberlandesgericht stattfindet.

Eine komplette Ladeneinrichtung aus der ehemaligen Stalin-Allee in Ost-Berlin erweitert den Bestand der Sammlung in Berlin: Verkaufstheke, Wandschrank etc. vermitteln einen Eindruck davon, wie sich das SED-Regime in den 1950er Jahren in idealistischer Weise das Interieur eines „Bonbonnière“-Süßwarengeschäfts vorstellte.

Ein außergewöhnlicher Bestand konnte für die Fotosammlung übernommen werden: Rund 45.000 Negative und Dias, zum Teil kommentiert über besprochene Tonbänder, visualisieren die Geschichte einer deutschen Familie von 1938 bis 2004. Mit Serien zu Urlaubsfahrten, Ausflügen, Festen und Alltagsereignissen dürfte es sich in seiner Komplexität um einen einmaligen Bestand zur deutschen Alltagsgeschichte handeln.

Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig erwarb ein Konvolut Foto-Bildtapeten aus der DDR der 1970er Jahre. Als Antwort auf die im Westen erfolgreichen Fernwehmotive Alpen, London und Südsee ließ die SED-Führung Motive aus der sozialistischen Welt produzieren: Kuba, Tatra, Ostsee. Ein Kosmonautenanzug für Kinder aus dem Jahr 1978, der im Kosmonautenzentrum in Karl-Marx-Stadt Verwendung fand, belegt die Vorbildfunktion der Sowjetunion und erweitert nun die Textilsammlung in Leipzig.





Seite 46: Links: Objekte aus der Sammlung Industrielle Gestaltung  
Rechts: Norbert Schmitt und Katharina Rütten restaurieren das „Alien“  
für die Ausstellung „Science Fiction in Deutschland“.  
Seite 47: Digital aufbereitet und archiviert: Bekannte Fotos von Ludwig  
Binder zum Thema Studentenbewegung in den 1960er Jahren

diesem Konvolut gehören auch Erstausgaben des Schulbuchs  
„Dinimizi Ögreniyoruz“ für die Klassen eins bis vier in türkischer  
Sprache.

Aus dem Sammlungsschwerpunkt „Profanierung christlicher  
Kirchen“ ging ein Konvolut mit sakralen Gegenständen her-  
vor, die aus einer Kirche in Essen stammen: unter anderem  
Ziborium, Weihrauchfass, Chronik und Fotoalbum der Kirchen-  
gemeinde.

Zum Thema „Wehrpflicht/Bundeswehr“ dokumentiert ein  
Konvolut zur Aussetzung der Wehrpflicht diese grundlegende  
wehrpolitische Entscheidung mit dem Spindinhalt und Teilen  
der Stubeneinrichtung einer der letzten Wehrpflichtigen in  
Deutschland. Eine dazu von der Bundeswehr parallel durch-  
geführte Filmdokumentation ergänzt und erläutert diesen  
Bestand.

#### RESTAURIERUNG

7.900

Zustandsprotokolle

4.600

Objektbearbeitungen für Ausstellungen und Ausleihen

1.300

Restaurierungen von Objekten

1.700

Objektrahmungen

#### OBJEKTMANAGEMENT

20.500

Objektbewegungen für Ausstellungen

#### LEIHGABEN DER STIFTUNG

48

Leihverträge mit insgesamt 330 Objekten

Beantwortung von 460 Anfragen zu Reprovorlagen

#### LEIHNAMEN DER STIFTUNG

278

Leihverträge mit insgesamt 1.842 Objekten

### Sammeln zu aktuellen Themen: „Von der Straße ins Museum“

Themen, die aktuell diskutiert werden und von denen an-  
zunehmen ist, dass sie die Geschichte der Bundesrepublik  
Deutschland weiterhin begleiten und prägen, werden intensiv  
beobachtet und in der Sammlungskonzeption „Von der Straße  
ins Museum“ berücksichtigt. Ziel ist es, systematisch Objekte  
zu sichern, die möglicherweise verloren gehen könnten, da  
der materielle Wert oftmals gering und der historische Wert  
noch nicht offensichtlich ist:

So beschäftigt sich ein aktuelles Sammlungskonzept mit dem  
Thema „Migration“ – am Beispiel der Einführung des Islam-  
unterrichts in deutschen Schulen. In die Sammlungen gelang-  
ten unter anderem zwei runde Gebetsschilder (Levha), die  
Allah und Mohamed symbolisieren und die bei einem ersten  
Unterricht „Religiöse Unterweisung für Schüler islamischen  
Glaubens“ in Nordrhein-Westfalen eingesetzt wurden. Zu

Das Leitwerk eines in Afghanistan eingesetzten Tornados  
mit der Aufschrift „Mazar e Sharif“ belegt einen wichtigen  
Aspekt der deutschen Sicherheitspolitik. Die „Erkennungs-  
marke“ der ersten Frau, die in Afghanistan einen Kampfzug der  
Infanterie führte, steht sowohl für den sicherheitspolitischen  
Aspekt als auch für die Emanzipation von Frauen in der  
Bundeswehr.

#### DOKUMENTATION

11.500

Datensätze für Ausstellungsprojekte

#### DOKUMENTATIONS DATEN

325.000

digital dokumentierte Objekte in der Stiftung,  
davon über 90 % mit digitalisierten Abbildungen

15.000

neu dokumentierte Objekte 2011 und 2012

#### INTERNET DATENBANK

35.000

Objekte insgesamt

17.000

neue Datensätze 2011 und 2012

### Sammlungen und die digitale Welt

#### Informationsmanagement:

Die Bedeutung von Sammlungen hängt neben der Qualität der  
Objekte auch wesentlich von der Qualität ihrer dokumenta-  
rischen Erschließung und den Zugangsmöglichkeiten ab. Daher  
sind die Bemühungen der Stiftung, die Objekte über digitale  
Informationssysteme dokumentarisch zu erschließen, von  
hoher Bedeutung. So können die Objekte den Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeitern der Stiftung über Metadaten und Abbildun-  
gen in internen Datenbanken zugänglich gemacht werden. Im  
Berichtszeitraum wurde ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt  
zur Optimierung der internen Objektdatenbank „Integriertes  
Museumsmanagementsystem“ (IMS) begonnen. Die ersten

überarbeiteten Module sind seit Dezember 2012 in einer ersten  
Testversion verfügbar.

Auch die Öffentlichkeit profitiert von der dokumentarischen  
Erschließung: Eine umfassende Überarbeitung der Internet-  
Datenbank „SINT“ (Sammlungen im Internet) ist abgeschlossen.  
Etwa 35.000 Objekte geben mit Abbildungen, Verweisen und  
kurzen Texten einen profunden Einblick in die Sammlungen.

#### Digitalisierte Objekte:

Klassische Museumsobjekte sind anfassbar. Die fortschreiten-  
de Digitalisierung verändert auch die Museumswelt: Karika-  
turen, Plakate, Fotografien gelangen heute häufig nur noch in  
digitaler Form ins Museum. Über die Entwicklung einer ent-  
sprechenden „Digi-Seite“ im IMS hat das Haus der Geschichte  
einen wichtigen Schritt zur Dokumentation und Archivierung  
rein digitaler Objekte gemacht sowie entsprechende dokumen-  
tarische Standards für die Stiftung entwickelt. So wurden im  
Rahmen eines Projekts zur Erschließung des Fotobestandes  
„Ludwig Binder“ mit Motiven zur Studentenbewegung weitere  
4.000 Fotografien hochwertig nach Kriterien der digitalen Lang-  
zeitarchivierung im Bildarchiv gespeichert.

Das Haus der Geschichte ist weiterhin in der Lenkungsgruppe  
der Mediathek und in der Fachgruppe Dokumentation des  
Deutschen Museumsbundes vertreten. Auch auf Initiative des  
Hauses wurde ein für die Urheberrechtsdebatte wichtiges  
Positionspapier des Deutschen Museumsbundes (DMB) for-  
muliert: „Kulturelles Erbe im Internet sichtbar machen“.

#### FOTOSTUDIO

36.600

druckfähige Datensätze in der Bilddatenbank verfügbar

10.000

Fotodatensätze im Berichtszeitraum hinzugekommen

2.100

bearbeitete Fotografien und Reproduktionen für Publikationen  
und Ausstellungen

500

hochwertige Ausdrücke



VERANSTALTUNGEN



## EIN ORT ...

Ein umfangreiches Angebot mit über 700 Veranstaltungen in Bonn und Leipzig ergänzte die Ausstellungen und vertiefte deren Themen. Wissenschaftliche und politische Diskussionen zu gesellschaftlichen Fragen, Kultur und Zeitgeschichte erreichten ebenso wie die zahlreichen Museumsfeste, Lesungen, Film-aufführungen und anderen Kulturveranstaltungen ein breites Publikum.



# ... FÜR DISKUSSIONEN

Zeitgeschichtliche Themen und aktuelle Fragen standen im Mittelpunkt der Diskussionsveranstaltungen der Stiftung in Bonn und Leipzig. Besondere Jubiläen boten Anlass zum Nachdenken über deutsche Zeitgeschichte: Am 8. Juni 2011 fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „50 Jahre Mauerbau“ statt. Der Historiker Arnulf Baring, der Leiter des Arbeitsbereichs Wissenschaft der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Ulrich Mählert, und andere diskutierten „Formen des Gedenkens und Erinnerns an die SED-Diktatur“. „40 Jahre Grundlagenvertrag“ war das Thema einer Diskussion mit Otto Depenheuer, Bernd Faulenbach, Daniel Koerfer und Jochen Staadt.

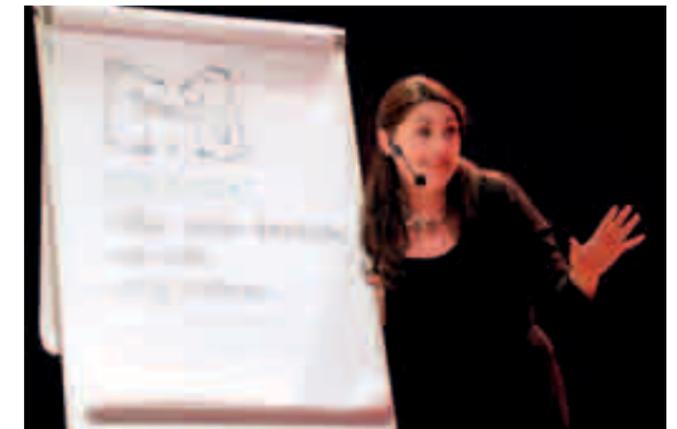
Auf großes Interesse stieß das Bonner UNO-Gespräch am 19. Oktober 2012 anlässlich des „Tages der Vereinten Nationen“. Meinhard Miegel, Vorstandsvorsitzender des Denkwerks Zukunft – Stiftung kulturelle Erneuerung, sprach zum Thema „Von der Konsum- zur Wohlstandskultur“. Auch der Vortrag und das Gespräch mit dem amerikanischen Journalisten Don Jordan über „Die Rolle der Medien im US-Präsidentenwahlkampf“ lockte viele Interessierte in das Haus der Geschichte.

„Menschen.Rechte.Frauen. Das Beispiel Südosteuropa“ war das Thema einer Konferenz des Deutschen Komitees für UN Women e. V. am 15. Dezember 2011. Der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Jürgen Nimptsch, und Heidi Wieczorek-Zeul, Bundesministerin a. D. eröffneten den Kongress, der sich mit der Umsetzung der UNO-Resolution 1325 beschäftigte. Darin geht es u. a. um die Beendigung von Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten.

Zahlreiche Diskussionsveranstaltungen im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig fanden in Kooperation mit anderen Institutionen statt, so im Rahmen der Europaforen u. a. mit der Stadt Leipzig, dem Leipziger Europa-Haus und dem Polnischen Institut. Am 4. Oktober 2011 diskutierten Bürgerrechtler aus Polen und der ehemaligen DDR zum Thema „Macht es wie die Polen! Oppositionelle in Polen und der DDR in den 1980er Jahren“. Das 19. Leipziger Europaforum, das im Rahmen der Leipziger Buchmesse am 17. März 2012 stattfand, drehte sich um das Thema „Teure Vielfalt? Europas Werte in der Krise“.

Die Sendereihen „Streitfragen Ost-West“, in Zusammenarbeit mit Deutschlandfunk und Leipziger Volkszeitung, sowie „MDR Figaro Café“ konnten ebenfalls fortgesetzt werden. Im Mittelpunkt des Streitgesprächs „Er und Sie – Rollenbilder in der Gesellschaft“ am 26. Oktober 2011 stand die Frage nach dem sich wandelnden Rollenbild von Mann und Frau. Es diskutierten die Bürgerrechtlerin und Autorin Freya Klier, die Journalistinnen Bascha Mika und Susanne Mayer sowie der Sozialwissenschaftler Stefan Fuchs.

Am 9. Oktober 2012, dem Gedenktag der friedlichen Revolution, richtete sich die Diskussion vor allem an junge Menschen: „Unser Blick auf die DDR! Generation 89 plus: Ein-Blick in die DDR“ thematisierte die persönliche Auseinandersetzung mit der DDR.



Seite 52: Der Gewinner des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung 2012, Timothy Snyder, stellte sein Buch „Bloodlands“ im Bonner Haus der Geschichte und im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig vor. Seite 53: Zum Bildungsauftrag der Stiftung gehören Veranstaltungen und Diskussionen zu zeitgeschichtlichen und aktuellen Themen an den Standorten Bonn, Leipzig und Berlin.

## ... FÜR KABARETT

Im Begleitprogramm der Ausstellung „Spaß beiseite. Humor und Politik in Deutschland“ gastierten prominente Kabarettisten mit Ihrem Programm im Haus der Geschichte: Am 25. Januar 2011 war Konrad Beikircher zu Gast, am 22. März 2011 präsentierte Steffen Möller sein Programm „Expedition zu den Polen – Ein Crashkurs für Auswanderer“.

Werner Schneyder kommentierte am 1. April 2011 aktuelle Diskussionen und den „ganz normalen Alltag“ unter dem Titel „Manchmal gehen mir meine Meinungen auf die Nerven. Aber ich habe keine anderen“.



## ... FÜR LITERATUR

Das Haus der Geschichte bot ein abwechslungsreiches Angebot an Veranstaltungen rund um das Buch für vielfältige Zielgruppen: von der „8. Bonner Buchmesse Migration“ über diverse Buchvorstellungen bis zum Rheinischen Lesefest „Käpt'n Book“, das erstmals auch im Haus der Geschichte stattfand. Das Lesefest lockte mit Figurentheater, Mitmachworkshops, Lesungen von Kinder- und Jugendbuchautoren wie z. B. Frank Maria Reifenberg und Ute Krause und vielen weiteren Aktionen kleine und große Lesebegeisterte in das Museum.

Ein besonderes Highlight war die musikalische Reise „Das fliegende Kamel – deutsch & türkisch“ unter anderem von und mit Paul Maar.



Seite 54: Steffen Möller (oben links) und Werner Schneyder (unten links) waren Gäste im Begleitprogramm zur Ausstellung „Spaß beiseite. Humor und Politik in Deutschland“.

Oben rechts: Die Bonner Buchmesse „Migration“ im Haus der Geschichte  
Unten rechts: Zum ersten Mal Gast im Haus der Geschichte: das Rheinische Lesefest „Käpt'n Book“

Seite 55: Links: Aus Anlass der Leipziger Buchmesse: Diskussion mit Egon Bahr im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig

Rechts: Andreas Rödder mit Hans-Peter Schwarz bei der Vorstellung seiner neuen Biografie über Helmut Kohl in Bonn

Der Gewinner des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung des Jahres 2012, Timothy Snyder, stellte sein Werk „Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin“ in Bonn und Leipzig vor. Der amerikanische Autor beschäftigte sich mit den beiden totalitären Systemen in Deutschland und der Sowjetunion in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Andreas Rödder von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz stellte das neue Werk von Hans-Peter Schwarz „Helmut Kohl. Eine politische Biographie“ vor. Im Gespräch erläuterte der Biograf, wie er mit „Halbdistanz“ und Humor das Leben des „Kanzlers der Einheit“ darstellt.

Ein erneuter Höhepunkt im Veranstaltungsprogramm des Zeitgeschichtlichen Forums war die Leipziger Buchmesse mit Lesungen, Vorträgen und Buchpräsentationen im Rahmen des Lesefestes „Leipzig liest“. Zu Gast waren unter anderem Egon Bahr, Peter Ensikat, Ian Kershaw und Friedrich Schorlemmer. Auch außerhalb der Buchmesse fanden Lesungen und Autorengespräche ein interessiertes Publikum: Auf große Resonanz bei 200 Schülern stieß im Dezember 2012 der Autor Rayk Wieland mit seinem Buch „Ich schlage vor, dass wir uns küssen“. Die Kooperationsveranstaltungen mit den Leipziger Städtischen Bibliotheken werden weiter fortgesetzt.

Götz Aly, Henryk M. Broder, Jan Fleischhauer oder Erich Loest waren weitere prominente Gäste, die Hunderte Zuhörer ins Zeitgeschichtliche Forum lockten.





## ... ZUM FEIERN

Das Museumsmeilenfest 2011 in Bonn stand ganz im Zeichen der neuen Dauerausstellung. Aus den Fotos der Lieblingsobjekte von Besuchern, die mit „mobilen Fotografen“ und der TeenGroup in der Ausstellung unterwegs waren, entstand ein Fotogästebuch. Die Schauspieler Elisabeth Pleß und Holger Wiese lasen aus Klassikern der Kinder- und Jugendbuchliteratur.

Im Mittelpunkt des Museumsmeilenfestes 2012 standen die WDR-Maus und die Römer. Am Donnerstag war die Maus für alle Kinder live vor Ort. Darüber hinaus gab es ein Gewinnspiel in der Dauerausstellung, Sachgeschichten aus der „Sendung mit der Maus“, Basteln und Schminken. Am Sonntag drehte sich das Programm um die neue Ausstellung im Römerkeller mit einem Vortrag des Althistorikers Frank Bernstein von der Goethe-Universität in Frankfurt am Main „Das Alte Rom. Können wir dieses Erbe ausschlagen?“. Als Publikumsmagneten erwiesen sich auch die Spiele aus der Römerzeit und eine Mitmach-Modenschau.

Zum Tag der Deutschen Einheit, an dem auch der NRW-Tag gefeiert wurde, öffnete die Stiftung vom 1. bis zum 3. Oktober 2011 neben den Ausstellungen im Haus auch ganztägig die Karikaturengalerie, das Palais Schaumburg und den Kanzlerbungalow. Die Regierungs-, Repräsentations- und Wohnräume der Bundeskanzler zogen in den drei Tagen mehr als 21.000 Interessierte an. Den Höhepunkt des Programms am Tag der Deutschen Einheit bildete die Bühnenshow „Soundtrack meiner Kindheit“ des Schauspielers und Sängers Jan Josef Liefers.

Mit seiner Band Oblivion spielte er Rocksongs, die Liefers in seiner Kindheit und Jugend in Dresden geprägt hatten.

Am 17. September 2012 fand ein Festakt zum 40-jährigen Jubiläum der Anti-Terroreinheit GSG 9 der Bundespolizei im Haus der Geschichte in Bonn statt. Die Einheit wurde am 26. September 1972 als Reaktion auf die Geiselnahme und Ermordung israelischer Sportler durch palästinensische Terroristen während der Olympischen Spiele 1972 in München gegründet. Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich hielt die Festrede vor allen leitenden Vertretern der deutschen



Seite 56: Oben: Der erste Tag des Museumsmeilenfestes 2012 im Haus der Geschichte stand im Zeichen der WDR-Maus.

Unten: Ungewöhnliche Spielstätte: Solisten des Beethovenorchesters musizierten in der neuen Dauerausstellung beim Beethovenfest 2011.

Seite 57: Oben: Lange Nacht der Zeitgeschichte 2011 in Leipzig: Karolina Glazer war mit ihrer Band zu Gast im Zeitgeschichtlichen Forum.

Unten: „Nachtaktiv“: Lange Museumsnacht in Leipzig 2012

Sicherheitsorgane und den Männern der GSG 9. In einem anschließenden Gespräch, das der Journalist Werner Sonne moderierte, zogen der Bundesinnenminister, GSG 9-Gründer und General a. D. Ulrich Wegener, GSG 9-Kommandeur Olaf Lindner und Bundespolizeipräsident Dieter Romann eine positive Bilanz der bisherigen Einsätze und gaben Ausblicke auf zukünftige Herausforderungen.

Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig lud am 9. Oktober 2011 zur „Langen Nacht der Zeitgeschichte“ ein, die an den Herbst '89 erinnerte und mit dem Konzert der polnischen Sängerin Karolina Glazer und ihrer Band einen glänzenden Abschluss fand. Das Museumsfest 2012 bot mit Talk-Shows, Puppentheater und Livemusik ein Programm für große und kleine Besucher.

Jeweils rund 2.000 Besucher folgten den Einladungen zur Museumsnacht, die 2011 unter dem Motto „Heimliche Liebe“ zum zweiten Mal zeitgleich in Leipzig und Halle stattfand. Zum Thema „Nachtaktiv“ begeisterte ein abwechslungsreiches Programm die Zuschauer im Frühjahr 2012.



## ... ZUM ZUSCHAUEN UND MITMACHEN

Das Begleitprogramm zu den Wechselausstellungen mit Konzerten, Kabarett, Workshops und Filmen wie „Persepolis“, oder „Kriegerin“ lockte viele Besucher ins Museum. Ein besonderes Highlight war der Familiensonntag zur Wechselausstellung „Mit 17... Jung sein in Deutschland“. Vom Styling-Atelier bis zur deutsch-deutschen Liebesromanze im Film „Westwind“ reichte das Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene. Gabi Ring-Eichler (Kolumne „Frag Gabi“ aus der Zeitschrift „Mädchen“) und Jutta Resch-Treuwerth (Ehe- und Familienberaterin) beantworteten heikle Fragen rund um die Themen Liebe, Sex und Zärtlichkeit.

Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig konnte sich die Reihe „Film des Monats“ etablieren, sie findet weiterhin großen Zuspruch. In der Reihe werden neben Retrospektiven auch themenbezogene Produktionen zeitgenössischer Autoren präsentiert. Ein Beispiel war der Film „Im Schatten des Gulag – als Deutsche unter Stalin geboren“, der in Kooperation mit dem MDR präsentiert wurde. Er zeigt eindrucksvoll, wie deutsche Flüchtlinge willkürlich als „Feinde des Sowjetvolks“ in den Strudel stalinistischer Säuberungen gerieten.

Kooperationspartner (Auswahl):  
 Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsche Atlantische Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Deutschlandfunk, Europa-Haus, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, General-Anzeiger Bonn, Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, Konrad-Adenauer-Stiftung, Leipziger Buchmesse, Leipziger Volkszeitung, Literaturhaus Bonn, Mitteldeutscher Rundfunk, Polnisches Institut, Stadt Bonn, Stadt Leipzig, Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Volkshochschule Bonn, Westdeutscher Rundfunk.



KOMMUNIKATION



## BILDUNG UND VERMITTLUNG

### STIFTUNGSWEITE PROJEKTE IN DER BILDUNG

Ziel der Bildungs- und Vermittlungsarbeit in der Stiftung Haus der Geschichte an allen Standorten ist, Zeitgeschichte besucher- und objektorientiert, multiperspektivisch sowie methodisch vielfältig zu vermitteln. Dabei sind gemeinsame Qualitätsstandards für die Konzeption, Produktion und Evaluation einzelner Programme von hoher Bedeutung.

Ein wichtiges Projekt im Rahmen der stiftungsweiten Bildungsprogramme war die Überarbeitung der didaktischen Materialien an allen Standorten. Kinder und Jugendliche, Schulklassen, Familien, Erwachsene und Senioren können mit ihrer Hilfe die Ausstellungen selbstständig und selbsttätig entdecken.

Das Internetangebot „Lebendiges Museum Online (LeMO)“ wird in Zukunft noch stärker als Instrument der historisch-politischen Bildung dienen. Kooperationspartner bei diesem Projekt sind das Deutsche Historische Museum und das Bundesarchiv. Im Berichtszeitraum entwickelten die Bildungsreferentinnen Konzeptionen für die didaktische Aufbereitung

Seite 60: Im Hörfunk-Studio des WDR nahm die TeenGroup des Hauses der Geschichte eigene Audioguide-Beiträge für die Dauerausstellung auf.

Rechts oben: Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten: WDR-Moderator Ralph Caspers überreichte Urkunden an die Gewinner. Rechts unten: Comic-Workshop im Zeitgeschichtlichen Forum: Der Zeichner Thomas Meitsch alias „Schwarwel“

von LeMO und begannen mit den Partnern und Gestaltern die konkrete Umsetzung.

Sowohl in Bonn als auch in Leipzig ist die Stiftung Haus der Geschichte Kooperationspartner der Körber-Stiftung für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Die Landessieger des Wettbewerbs „Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte“ in Nordrhein-Westfalen wurden am 18. Juli 2011 im Haus der Geschichte in Bonn ausgezeichnet, die Landessieger für Sachsen am 7. Juli 2011 im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. Am 5. September 2012 fanden die Auftaktveranstaltungen zum Geschichtswettbewerb „Vertraute Fremde – Nachbarn in der Geschichte“ in beiden Museen statt.

Die Bildungsteams waren an allen Standorten in die Arbeit an Dauer- und Wechselausstellungen einbezogen, auch bei der Entwicklung besucherfreundlicher Ausstellungstexte und der Internetangebote. Im Zuge der Überarbeitung der Dauerausstellung im Haus der Geschichte 2011 wurden die interaktiven Stationen optimiert sowie der Audioguide angepasst und mit neuem Bild- und Videomaterial versehen. In Berlin standen neben der Textredaktion die Erarbeitung der Präsentations- und Vermittlungsziele der neuen Dauerausstellungen im Tränenpalast und im zukünftigen Museum in der Kulturbrauerei im Mittelpunkt.

Ein wichtiger Schwerpunkt der stiftungsweiten Bildungs- und Vermittlungsarbeit bleibt an allen drei Standorten die Kooperation mit Multiplikatoren und Partnern aus dem Bildungsbereich: Neben der Betreuung und Beratung von Professoren und anderen Lehrenden, von Referendaren und Studierenden gehören das Engagement im kommunalen Bereich und in Fachverbänden ebenso dazu wie die internationale Vernetzung auf wissenschaftlichen Tagungen. So beteiligten sich die Bildungsreferentinnen mit eigenen Vorträgen an fachdidaktischen Konferenzen, z. B. an der University of London und auf der ICOM/CECA-Tagung 2012 in Armenien. Am 24. September 2012 fand die Jahrestagung des Landesverbands Museumspädagogik NRW mit rund 160 Teilnehmern in Kooperation mit dem Haus der Geschichte in Bonn statt.

### Haus der Geschichte, Bonn

Die TeenGroup hat inzwischen einen festen Platz im Haus der Geschichte. Alle zwei Wochen treffen sich hier Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren und erarbeiten gemeinsam ein eige-



nes Projekt im Museum: Im Schuljahr 2010/2011 lernten die Teens das Medium Film im Museum kennen und drehten eigene Filme rund um das Thema „Jugend“. Im Schuljahr darauf produzierte die TeenGroup eigene Audioguide-Beiträge zur Dauerausstellung speziell für junge Besucher – und nutzte dabei auch ein professionelles Hörfunkstudio des WDR in Köln. Alle Film- und Hörbeiträge der TeenGroup sind auf der Homepage der Stiftung abrufbar.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist das Haus der Geschichte Mitglied im Bonner Museumscurriculum. Hierzu gehören insgesamt sieben Bonner Museen, die ein spezielles Programm für Bonner Schulen anbieten. Ziel des Programms ist es, den Schülern die Kompetenz „Museumsbesuch“ zu vermitteln. Die Schulen verpflichten sich, mit jedem Jahrgang mindestens einmal pro Schuljahr ein Bonner Museum zu besuchen. Das

Museumsfeste in Bonn und Leipzig mit dem Theater Taktil, Spielen aus der Römerzeit und Besuchern im Zeitgeschichtlichen Forum



innovative Modellprojekt hat bundesweit Beachtung gefunden und soll weiter ausgebaut werden.

Seit 2011 bietet das Haus der Geschichte das Ferienprogramm „Zurück in die Zukunft“ für Kinder zwischen 9 und 12 Jahren an. Das Programm findet seither regelmäßig statt und wird häufig nachgefragt.

Das Theater Taktil entwickelte eine neue Szene zum Volksaufstand in der DDR. Der mit dem Leitobjekt eines sowjetischen T-34 Panzers neu gestaltete Ausstellungsbereich diente als Spielfläche für eine Szene auf den Straßen Ost-Berlins am 17. Juni 1953.



## Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Projektstage wie „Grenzen im geteilten und vereinten Deutschland“ und „Leben in der DDR und die friedliche Revolution“ für Schülerinnen und Schüler der 9./10. Klasse bzw. der gymnasialen Oberstufe sind Beispiele für zielgruppenorientierte Angebote in Leipzig. Dazu zählt auch ein von der Udo-Lindenberg-Stiftung gefördertes Projekt der Leipziger Helmholtzschule zum Thema „Identität“. Der interaktive Rundgang „Das Westpaket“ war Teil des Ferienprogramms und wurde auch im Rahmen von Museumsfesten angeboten. Er zog regelmäßig viele interessierte Kinder und Jugendliche an – oft gemeinsam mit ihren Eltern.

Die Zielgruppe Erwachsene und insbesondere Senioren rückt im Zeitgeschichtlichen Forum stärker in den Blickpunkt: Neben konzeptionellen Überlegungen für künftige spezielle Angebote wurden 2012 regelmäßige monatliche Begleitungen durch die Wechselausstellungen „Dig, Dag, Digidag. DDR-Comic ‚Mosaik‘“, „Mit 17 ... Jung sein in Deutschland“ und „Zeichen. Sprache ohne Worte“ erprobt – die neue Reihe „Museum nach Feierabend“ traf auf ausgesprochen positive Resonanz.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt „Challenging History“ im Rahmen des EU-Grundtvig-Programms fortgeführt und 2012 erfolgreich abgeschlossen. Wissenschaftliche Tagungen mit den tschechischen und britischen Partnern in Lidice, Leipzig und London dienten dem intensiven Aus-

Unten: Jugendliche in der Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig

Rechts: Für die neue Dauerausstellung im Tränenpalast erarbeiteten die Bildungsreferentinnen Konzepte für Besuchergruppen.

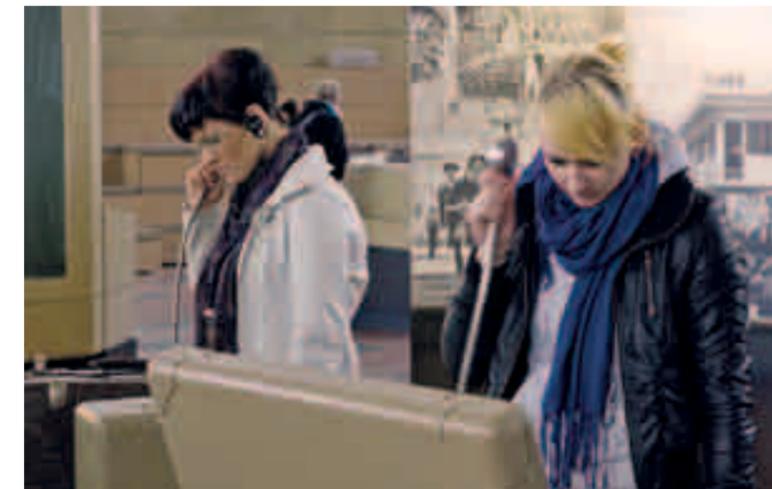


tausch über die Vermittlung „schwieriger“ Geschichtsthemen, über Ansätze zu Erwachsenenbildungsprogrammen im Museum und deren Evaluation. Auf der Abschlusskonferenz des Projekts in London im Februar 2012 präsentierten die Bildungsreferentinnen der Stiftung gemeinsam Ergebnisse und Erfahrungen zum Thema „Contemporary Witnesses in Museums“.

In den Berichtszeitraum fiel auch die Präsentation des Zeitgeschichtlichen Forums als außerschulischer Lernort auf der Lernplattform „lo-net<sup>2</sup>“ sowie auf der Plattform „Lehrer Online“ in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag und der Bundesstiftung Aufarbeitung.

## Tränenpalast Berlin

Für den im September 2011 neu eröffneten Tränenpalast konzipierte das Bildungsteam Vermittlungsstandards, die an das stiftungsweite Konzept anknüpfen und sowohl der Dauerausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ als auch dem historischen Ort Rechnung tragen. Hier lassen sich vor allem zwei Zielgruppen unterscheiden, auf deren Bedürfnisse unterschiedlich eingegangen werden muss: deutsche Besucher, die den Grenzübergang Friedrichstraße zum Teil aus eigener Erfahrung kennen, und ausländische Touristen, die vollkommen andere Erfahrungs- und Wissenshintergründe haben. Besonders für diese Besuchergruppen entwickelte die Stiftung einen audiovisuellen Guide, der es ermöglicht, die



Ausstellung selbständig in englischer, französischer, spanischer oder italienischer Sprache zu erkunden. Auch Schulklassen aus dem Umland und auf Klassenfahrt gehören zu den wichtigen Besuchergruppen, für die die Bildungsreferentin zielgruppen-gerechte Angebote entwickelte: Kinder und Jugendliche können mit der „Spurensuche“, einem neuen Mitmachprogramm, die Ausstellung für sich entdecken.

Bereits vor der Eröffnung des Tränenpalastes knüpfte das Team zahlreiche Kontakte zu anderen Institutionen, die sich im Bereich politischer Bildung in Berlin engagieren, darunter Bundeseinrichtungen, Museen und Volkshochschulen. Diese Kontakte konnten nach der Eröffnung intensiviert und ausgebaut werden.



# BESUCHER- DIENST

Zu den Hauptaufgaben des Besucherdienstes gehören Auswahl, Schulung, Fortbildung sowie Evaluation der insgesamt rund 120 Gruppenbegleiterinnen und -begleiter. Davon sind im Durchschnitt 60 in Bonn, 30 in Leipzig und 25 in Berlin beschäftigt. Bei der Auswahl der freien Honorarkräfte steht die Zielgruppenorientierung im Mittelpunkt. Insgesamt organisierte der Besucherdienst jährlich nahezu 9.000 Begleitungen in den Museen und Ausstellungsorten in Bonn, Leipzig und Berlin.

Von allen Honorarkräften im Besucherdienst werden nicht nur gute Kenntnisse der deutschen Zeitgeschichte erwartet, sondern auch die Fähigkeit, sowohl komplexe zeitgeschichtliche Entwicklungen zielgruppengerecht zu präsentieren als auch historische Inhalte und Zusammenhänge durch Objekte zu vermitteln. Die kontinuierliche Aus- und Fortbildung der

Honorarkräfte an allen drei Standorten wird von den Besucherdienstkoordinatorinnen gemeinsam mit den Bildungsreferentinnen betreut.

Im Berichtszeitraum erforderten die Eröffnung der Dauerausstellungen in Bonn und Berlin besondere Anstrengungen: Neue Gruppenbegleiterinnen und Gruppenbegleiter mussten für den Tränenpalast gewonnen und geschult werden, in Bonn organisierte der Besucherdienst Begleitungen durch ausgewählte Sammlungsdepots als Alternative zu den während des Umbaus der Dauerausstellung geschlossenen Ausstellungsteilen. Ein umfangreiches Fortbildungsangebot unterstützte die Qualitätssicherung der Besucherbetreuung: So fanden in Bonn z. B. Gespräche mit Experten zur Zielgruppe der Migranten und Zuwanderer statt und zum Umgang mit blinden und sehbehinderten Besuchern im Museum.

Die fremdsprachigen Begleitungen nehmen weiterhin einen beachtlichen Prozentsatz ein – im Berichtszeitraum waren dies rund 20 Prozent. Bei der Auswahl der Besucherbegleiterinnen und -begleiter sind deshalb auch exzellente Fremdsprachenkenntnisse gefragt. Mittlerweile bieten rund 60 Prozent der Honorarkräfte Begleitungen in mindestens einer Fremdsprache an.

Rund 120 Gruppenbegleiterinnen und -begleiter setzt der Besucherdienst in Bonn, Leipzig und Berlin ein.

**DAUERAUSSTELLUNG BONN**  
(Rund die Hälfte der Dauerausstellung in Bonn war bis Mai 2011 wegen Umbaus geschlossen.)

10,4 Millionen seit Eröffnung  
402.000 2011, 459.000 2012

**WECHSELAUSSTELLUNGEN BONN**

5,4 Millionen seit Eröffnung  
208.000 2011, 256.000 2012

**BEGLEITUNGEN IN BONN**

Anzahl  
4.226 2011, 5.016 2012

Teilnehmer  
81.349 2011, 97.353 2012

Eine elektronische Plattform für Begleiter steht jetzt an allen drei Standorten der Stiftung zur Verfügung. Sie erweitert und intensiviert die vorhandenen Kommunikationsmöglichkeiten mit und unter den Gruppenbegleitern.

In Bonn stößt das Angebot für Begleitungen außerhalb des Museums – besonders im Palais Schaumburg und im Kanzlerbungalow – weiterhin auf starkes Interesse. Über 500 Begleitungen mit rund 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Jahr organisiert der Besucherdienst.

**DAUERAUSSTELLUNG LEIPZIG**

1,3 Millionen seit Eröffnung  
94.000 2011, 111.000 2012

**WECHSELAUSSTELLUNGEN LEIPZIG**

1,2 Millionen seit Eröffnung  
98.000 2011, 197.000 2012

**BEGLEITUNGEN IN LEIPZIG**

Dauer- und Wechselausstellungen 2011 und 2012, im Durchschnitt pro Jahr

1.300 mit rund 21.000 Teilnehmern

**DAUERAUSSTELLUNG BERLIN**

(Die Dauerausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der Deutschen Teilung“ wurde im September 2011 eröffnet.)

96.000 2011, 195.000 2012

**BEGLEITUNGEN IN BERLIN**

1.946 mit rund 30.000 Teilnehmern 2012

Die Besucherbetreuung beginnt schon mit der Anmeldung von Gruppen im Büro des Besucherdienstes: Die Mitarbeiterinnen beraten Interessenten bereits im Vorfeld und bearbeiten die schriftlichen, telefonischen und elektronischen Anfragen. Am Informationsschalter im Foyer der Museen findet die Betreuung der Gruppen- und Einzelbesucher unmittelbar statt.



# INFORMATIONSZENTREN IN BONN UND LEIPZIG

Die Besucherinnen und Besucher der Informationszentren der Stiftung erwartet ein breites Angebot von rund 265.000 Büchern, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen sowie audiovisuellen (AV-)Medien in Bonn. Der Bestand in Leipzig beträgt knapp 12.000 Print- und AV-Medien. Neben wissenschaftlicher Fachliteratur zu den Ausstellungsthemen liegen Sammlungsschwerpunkte auf Bildbänden zu Themen der Zeitgeschichte, Auktions- und Versandhauskatalogen sowie Medien mit Objektcharakter, die auch in den Ausstellungen zu sehen sind. In Bonn gibt es darüber hinaus einen einzigartigen Bestand von seltener Primär- und Sekundärliteratur aus und über die DDR sowie eine reichhaltige Sammlung von DDR-Zeitungstiteln aus über 50 Jahren systematischer Sammlungstätigkeit.

Neben ihrer Rolle als Studien- und Leseorte sind die Informationszentren durch ihre offene Raumgestaltung auch beliebte Veranstaltungsräume für Lesungen, Pressekonferenzen, Podiumsdiskussionen und Objektpräsentationen. Das Leipziger Informationszentrum war regelmäßiger Veranstaltungsort der Buchmesse und der Ausstellungsreihe „Rückblende“.

„Objekte erzählen Geschichten“ lautet der Titel der Ausstellung im Bonner Informationszentrum, die rund 100 interessante Exponate aus den Sammlungen des Hauses präsentiert. Zusätzlich wird ein regelmäßig wechselndes „Aktuelles Objekt“ gezeigt, das eine Neuerwerbung für die Sammlung sein kann



Seite 66: Ein Flügel aus der Semperoper in Dresden, der beim Jahrhunderthochwasser 2002 von den Schlammfluten überspült wurde, war als „Aktuelles Objekt“ im Winter 2012 im Informationszentrum in Bonn zu sehen.

Sammlungsdirektor Dietmar Preißler (r.) übernahm Objekte aus dem Nachlass von Kameramann Manfred Borchardt. (links: Walter Kitz, Geschäftsführer argus film&video, Mitte: Käthe Borchardt)

## INFORMATIONSZENTRUM BONN

102.000

Besuche (rd.)

265.000

Bestand Print- und AV-Medien (rd.), davon

4.569

Neuerwerbungen

4.964

Zeitungs- und Zeitschriftentitel

## INFORMATIONSZENTRUM LEIPZIG

17.500

Besuche (rd.)

22.000

Bestand Print- und AV-Medien (rd.), davon

1.630

Neuerwerbungen

512

Zeitschriftentitel

oder einen unmittelbaren Bezug zu aktuellen Ereignissen und zeithistorischen Jahrestagen hat. Ein Höhepunkt war im Sommer 2012 – zehn Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser 2002 – die Präsentation eines hochwassergeschädigten Konzertflügels aus der Semperoper in Dresden.

Um den Raum in Bonn noch attraktiver zu gestalten, wurde das Informationszentrum im Sommer 2012 umfassend renoviert und u. a. mit neuen PC-Arbeitsplätzen ausgestattet. Durch den Einsatz einer modernen Buchsicherungsanlage ist ein barrierefreier, offener Eingangsbereich entstanden.

## Mediatheken Bonn und Leipzig

Die Mediatheken dokumentieren den Einsatz von AV-Medien in den Dauer- und Wechselausstellungen der Stiftung und stellen umfassende Informationen über zeitgeschichtlich relevante AV-Produktionen zur Verfügung. Nach der Neugestaltung der internen Medienarbeitsplätze in Bonn steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hochmoderne Infrastruktur zur Verfügung, die die Sichtung unterschiedlichster Medienträger ermöglicht. Eine große Herausforderung ist die Dokumentation, Bereitstellung und langfristige Sicherung von digitalen Medien, wofür neue Arbeits- und Dokumentationsstandards entwickelt wurden.

## MEDIATHEK BONN

723

Recherchen

956

Ausleihen

40.528

Gesamtbestand AV-Medien

2.641

Neuaufnahmen

## MEDIATHEK LEIPZIG

303

Ausleihen

7.898

Gesamtbestand AV-Medien

1.033

Neuaufnahmen



Seite 68: Großes Medieninteresse beim Besuch von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums der Antiterrorereinheit GSG 9

## MEDIENARBEIT

Die Betreuung und Information von Journalisten vor allem zu Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen stand im Mittelpunkt der Medienarbeit an den drei Standorten Bonn, Leipzig und Berlin. Besonderes Medieninteresse weckten in Bonn die Eröffnung der neuen Dauerausstellung, der Besuch des neu gewählten Bundespräsidenten Joachim Gauck und das Jubiläum der Antiterrorereinheit GSG 9.

Bei diesen Veranstaltungen ergab sich ein besonders hoher Abstimmungsbedarf mit den zuständigen Gesprächspartnern im Präsidialamt und bei der Bundespolizei: Terminpläne und Abläufe mussten koordiniert, Möglichkeiten für die Berichterstattung für Journalisten in Bild und Ton während des Besuchs geschaffen und sensible Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden.

Über 50 Journalisten waren zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung nach Bonn gekommen, darunter alle Agenturen und die großen öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsender. Um eine für Medienvertreter und Veranstal-

ter optimale Berichterstattung in Bild und Ton zu ermöglichen, organisierte die Pressestelle in Zusammenarbeit mit den Medienvertretern „Poolösungen“, bei denen ausgewählte Journalisten für andere Kollegen mit berichten. Auch nach der Neueröffnung riss das Interesse nicht ab, immer wieder sind Fernseherteams zu Dreharbeiten in der Dauerausstellung. Neben den Wechselausstellungen schaffen Objektübergaben und Veranstaltungen Anlass zur Berichterstattung, darüber hinaus bleiben auch die historischen Orte wie das Palais Schaumburg und der Kanzlerbungalow im Fokus von Produktionsfirmen für zeithistorische Themen.

Auch das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig stieß auf anhaltend großes Interesse der Medien. Vielfach informierte die Presse über die zahlreichen Veranstaltungen des Hauses. Im Mittelpunkt standen dabei die Podiumsdiskussionen, die gemeinsam mit der Leipziger Volkszeitung und dem Deutschlandfunk bzw. mit dem Mitteldeutschen Rundfunk organisiert wurden. Regelmäßiger Gast war auch die Geschichtssendung „Barbarossa“ des MDR, die in der Dauerausstellung zur Geschichte von Teilung und Einheit, Diktatur und Widerstand in der DDR aufgezeichnet wurde.

Besondere Aufmerksamkeit fand im Juni 2011 der Besuch des neu gewählten Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Roland Jahn, in der Dauerausstellung.

Beachtliche überregionale Berichterstattung gab es auch für die Wechselausstellungen, wobei die Ausstellung „Dig, Dag, Digated. DDR-Comic ‚Mosaik‘“ im Frühjahr 2012 auf außergewöhnliche Resonanz stieß. Rund 50 Journalisten aus Funk und Fernsehen sowie der regionalen und überregionalen Presse nahmen am 16. Februar 2012 an der Pressekonferenz zur Eröffnung teil. Wenige Wochen später musste die Zahl der journalistischen Teilnehmer sogar begrenzt werden, als der bis dahin äußerst pressenscheue „Mosaik“-Gründer Johannes Hegenbarth die Ausstellung besuchte.

Die Eröffnung der Ausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und Kulturstaatsminister Bernd Neumann erforderte besonderes Teamwork aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung, auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Das Interesse der Medien war bereits im Vorfeld enorm hoch, die Nachfrage nach Fernseh- und Hörfunkinterviews, Fotos und Informationen musste organisiert und kanalisiert werden. Lokal und vor allem überregional wurde umfassend berichtet, ein derart breites Medienecho fanden bislang nur wenige Ausstellungseröffnungen der Stiftung.

Über 100 Medienvertreter kamen zur Eröffnung der Dauerausstellung im Tränenpalast in Berlin mit Bundeskanzlerin Angela Merkel.



## MARKETING

Werbung und Marketing unterstützten die Medienarbeit, um auf Ausstellungen und Veranstaltungen hinzuweisen.

Zwei Agenturen wurden nach einer bundesweiten Ausschreibung beauftragt, zur Eröffnung der Dauerausstellung Werbemittel zu entwickeln: Die Agentur Schwind aus Bonn konzipierte eine neue Bild-/Textmarke, die jetzt auf den Transparenten am Museumsgebäude in Bonn für die Ausstellung „Unsere Geschichte“ wirbt. Gleichzeitig gestaltete Claudia Grotfendt aus Bielefeld ein neues Falblatt, das die Inhalte der Dauerausstellung mit Fotos und Texten in Deutsch und Englisch prägnant vorstellt. Der neue Wegweiser – der sich vor allem an Einzelbesucher und Kleingruppen richtet – entstand in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Hauses.

Die Bewerbung der verschiedenen Wechselausstellungen erfolgt über Großtransparente am Haus, Großflächen in der U-Bahn sowie Flyer und Plakate, die unter anderem auch gezielt an Multiplikatoren und Zielgruppen aus dem Bildungsbereich versandt werden. Zur Unterstützung der Pressearbeit und je nach Thema sowie der Gestaltung des Corporate Designs zur Wechselausstellung werden Anzeigen in Printmedien geschaltet und weitere Werbemaßnahmen umgesetzt, z. B. ein Werbespot auf Infoscreens im Raum Köln/Bonn für die Ausstellung „Science Fiction in Deutschland“.

Bei den längerfristigen Marketingaktivitäten steht die Information touristischer Zielgruppen in Kooperation mit der

Links und rechts oben: Werbung für Ausstellungen in den U-Bahn-Stationen in Bonn und auf großen Displays in Leipzig  
 Rechts unten: Für den Tränenpalast wurde ein Leitsystem entwickelt, das die Besucher zum Eingang der Dauerausstellung führt.



Tourismus & Congress GmbH Bonn weiterhin im Mittelpunkt. Schwerpunkt ist die Internationale Tourismus Börse (ITB) in Berlin, wo sich das Haus der Geschichte mit den übrigen Häusern der Museumsmeile in Bonn wieder präsentierte.

Die Profilierung der Wechselausstellungen bildet den Schwerpunkt der Werbemaßnahmen des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig. Die Bewerbung erfolgt über ein Großtransparent im Eingangsbereich des Hauses sowie über die professionelle Verbreitung von Flyern und Plakaten in Leipzig und ausgewählten Städten der Region.

Dank der Kooperation mit der Stadt Leipzig und den Leipziger Verkehrsbetrieben konnten mehrfach auch großformatige Werbeflächen genutzt werden. Zur Ergänzung der Pressearbeit wurden darüber hinaus Anzeigen in Printmedien geschaltet. Dabei dient die Werbung in auflagestarken kostenlosen Anzeigenblättern dem Ziel, auch den wachsenden Anteil der Menschen in der Region zu erreichen, die keine Zeitung abonnieren.

Ähnlich wie in Bonn wurde auch für den Tränenpalast in Berlin zur Eröffnung ein Paket von Werbemitteln konzipiert und zusammengestellt, das Flyer, Plakate und die unmittelbare Werbung am Haus umfasste. Transparente am benachbarten Spreeufer und an der S-Bahn-Brücke am Bahnhof Friedrichstraße machten schon im Vorfeld auf die Eröffnung aufmerksam. Kontakte zu den örtlichen Tourismus-Dienstleistern ergänzten die Maßnahmen im Bereich Marketing.

Das neue Buch zur Dauerausstellung



## PUBLIKATIONEN

Im Publikationskonzept der Stiftung sind sowohl Publikationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen als auch allgemeine Informationen für Museumsbesucher vorgesehen.

Im Berichtszeitraum erschien nach der Eröffnung der neuen Dauerausstellung in Bonn die gleichnamige Begleitpublikation „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ im Kerber Verlag, Bielefeld/Berlin.

Das Buch folgt dem Konzept der Ausstellung: Die Texte der wissenschaftlichen Mitarbeiter orientieren sich am Rundgang durch die Ausstellung, der als roter Faden chronologisch angelegt ist. Die Perspektive innerhalb der einzelnen Kapitel weitet sich vom Einzelexponat hin zur thematischen Übersicht über die Epoche. Die internationale Einbindung der deutschen Geschichte wird dabei genauso deutlich wie die deutsch-deutschen Beziehungen bis zur Wiedervereinigung. Erinnerungen von Zeitzeugen lassen Geschichte lebendig werden: in der Ausstellung an „biografischen Stationen“, im Buch mit herausgehobenen Zitaten an ausgewählten Stellen. Das völlig neu gestaltete Layout und die künstlerische Bildsprache mit großformatigen Abbildungen vom Detail bis zum Objektensemble und dem Ebenenüberblick unterstützen dieses Konzept.

Auch die ergänzenden Ausstellungsbereiche im U-Bahn-Zugang mit den Themen Bonn, Ort der Demokratie, der Museumsgarten sowie der neu eröffnete römische Keller beleuchtet das Buch. Die Ausstellung im Römerkeller wurde im Juni 2012 mit neuen Funden, modernster Computertechnik und nach dem aktuellen Stand der Forschung und Didaktik wieder eröffnet.

Das neue Faltblatt „Wegweiser“ erleichtert den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern die Orientierung in der Dauerausstellung.

Das vierteljährlich erscheinende Museumsmagazin gibt Abonnenten und Museumsbesuchern interessante Einblicke in die Arbeit der Stiftung, ihre Ausstellungen und Veranstaltungen. Hintergrundgeschichten und Interviews bieten eine vertiefende Beschäftigung an. Im Berichtszeitraum erschienen zwei zusätzliche Sonderausgaben des Magazins: Sie informierten über die neuen Dauerausstellungen in Bonn und im Tränenpalast in Berlin.



## INTERNET / ONLINE- REDAKTION

Zwei zentrale Bereiche umfasst die Tätigkeit der Online-Redaktion: Zum einen sorgt sie dafür, dass Ausstellungen, Veranstaltungen und Stiftungsaktivitäten aktuell und zielgruppenspezifisch in elektronischen Medien sichtbar sind. Zum anderen entwickelt und pflegt sie eigenständige Online-Formate, um Geschichte auch im Netz ansprechend und seriös zu vermitteln.

Zum ersten Aufgabenbereich gehört die laufende Aktualisierung, Weiterentwicklung und Pflege der Stiftungswebseite [www.hdg.de](http://www.hdg.de). Die Ausstellungen stehen dabei im Vordergrund. Sie werden mit eigens dazu produzierten Videoclips präsentiert. Newsletter für die Stiftungsstandorte Bonn und Leipzig informieren aktuell monatlich rund 3.000 Abonnenten über das aktuelle Programm an Veranstaltungen, Bildungsangeboten und Ausstellungen.

Seit Herbst 2011 pflegt die Online-Redaktion auch einen eigenen Facebook-Auftritt für das Haus der Geschichte. Derzeit verfolgen über 3.500 „Fans“ Hinweise zu Ausstellungen und Veranstaltungen, Kalenderblätter und Bildergalerien, Rätsel und Quizfragen. Jeden Monat werden es etwa 200 mehr ([www.facebook.com/hausdergeschichte](http://www.facebook.com/hausdergeschichte)).

Seite 72: Zur Ausstellung „The American Way: Die USA in Deutschland“ erschien zum ersten Mal eine App für Tablet-PCs.

Die Homepage der Stiftung Haus der Geschichte wird ständig aktualisiert, neue Angebote wie das Portal „Orte der Repression“ (unten) erweitern das Online-Angebot.

Zur Pflege der Stiftungs-Webpräsenz versorgt die Online-Redaktion regelmäßig ausgewählte Internetportale zu Museen und Ausstellungen sowie die einschlägigen Wikipedia-Artikel mit aktuellen Informationen.

Den zweiten Arbeitsbereich der Redaktion beansprucht die Neu- und Weiterentwicklung von Online-Formaten zur eigenständigen Vermittlung von Geschichte im Netz. Eine wichtige Rolle spielen dabei neben klassischen Webseiten Angebote für mobile Endgeräte. Für die Dauerausstellung in Bonn und im Tränenpalast sind Smartphone-Applikationen in Vorbereitung. Auch die Tablet-App zur Wechselausstellung „The American Way: Die USA in Deutschland“ hat die Online-Redaktion maßgeblich mitentwickelt ([www.hdg.de/bonn/apps/app-the-american-way](http://www.hdg.de/bonn/apps/app-the-american-way)).

Das größte Projekt, das sich in der Vorbereitung befindet, ist der seit Januar 2012 laufende Relaunch des bestehenden Internetportals zur deutschen Geschichte „LeMO – Lebendiges Museum Online“ ([www.hdg.de/lemo](http://www.hdg.de/lemo)). LeMO existiert seit 1999 und ist ein Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Historischen Museum (DHM) und dem Bundesarchiv. Das Angebot wird in enger Zusammenarbeit mit den Partnern inhaltlich, grafisch und technisch grundlegend modernisiert. Im neuen LeMO sollen die Dauerausstellungen in Bonn, Leipzig und Berlin repräsentiert sein; alle Inhalte werden mit dieser Ausrichtung überarbeitet. Neu sind in LeMO zudem „Querschnittsthemen“, die ergänzend zu den bestehenden chronologischen Kapiteln sach-systematische Zugänge ermöglichen. Sie enthalten auch interaktive Elemente und umfassen didaktische Materialien für Multiplikatoren. Diese neuen Elemente werden gemeinsam mit den Bildungsreferentinnen der Stiftung entwickelt. Das neue LeMO soll 2014 online gehen.

Im November 2011 ging mit der Webseite „Orte der Repression“ ein Projekt ans Netz, das einen Überblick über die 46 wichtigsten Orte der kommunistischen Unterdrückung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR bietet. Auf rund 300 Seiten sind auf [www.orte-der-repression.de](http://www.orte-der-repression.de) historische Orte, Gedenkstätten und Museen zusammengefasst, die an Opfer und Leiden infolge repressiver Herrschaftsausübung erinnern. Etwa 200 Objekte, historische Fotografien und Zeitzeugeninterviews veranschaulichen ihre Geschichte. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hatte das Projekt initiiert und finanziert, konzipiert und realisiert wurde es von der Online-Redaktion im Haus der Geschichte.





Unsere Geschichte.  
Deutschland seit 1945  
*Die neue Dauerausstellung*

 Stiftung  
Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland

TECHNISCHE DIENSTE



Schreiner Berthold Seidel bei der Montage eines „Rückblende“-Transparents

## BAUUNTERHALT

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) konnten im Berichtszeitraum Mittel aus dem Konjunkturprogramm II der Bundesregierung für umfangreiche Sanierungen eingesetzt werden: Beispiele sind die Reinigung der Platten und der komplette Austausch des Fugmaterials an der Fassade des Bonner Museumsgebäudes. Der Austausch der Kälteanlagen sowie der Einsatz von neuen LED-Beleuchtungsanlagen spart erhebliche Energiekosten und senkt den CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

## GEBÄUDE- UND GEFAHREN-MANAGEMENT

Zu den Aufgaben des Gebäudemanagements gehören u. a. die Steuerung und Umsetzung von Umbau-, Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie die bauliche Betreuung der Liegenschaften. Im Rahmen des Gefahrenmanagements hat die Funktionssicherheit und Verfügbarkeit der Gefahrenmeldeanlagen einen hohen Stellenwert. Im Berichtszeitraum wurden die Brandmelder-Einrichtungen erweitert und die Zentrale für Sicherheitsmitarbeiter sowie der Empfang mit neuen Großbildmonitoren und einer funktionaleren Inneneinrichtung ausgestattet.

## ENERGIEMANAGEMENT

Wegen des starken Anstiegs der Stromkosten wurden die bisherigen Lieferverträge gekündigt und neue Verträge mit einer Preisgarantie bis 2015 abgeschlossen. Trotz steigender Energiekosten konnten im Berichtszeitraum die Strom- und Fernwärmekosten gegenüber den Vorjahren nochmals um rund 100.000 Euro gesenkt werden. Dazu tragen bereits die Investitionen in neue Energiesparanlagen bei.

## WERKSTÄTTEN

Die Werkstätten sind zuständig für Pflege und Optimierung der Ausstellungen sowie Reparaturen in den Museums- und Ausstellungsräumen.

Maler- und Schreinerarbeiten sowie Elektroinstallationen werden zu großen Teilen ebenfalls von den Mitarbeitern des Hauses erledigt. In den Berichtszeitraum fiel u. a. der umfangreiche Umbau des Informationszentrums in Bonn.

Bei den Wechselausstellungen ist die Mitarbeit der Werkstätten ebenfalls gefragt, kleinere Präsentationen wie der Auf- und Abbau der jährlichen „Rückblende“-Ausstellungen erledigt das Werkstatt-Team selbstständig.

Die Neugestaltung der Dauerausstellung im Tränenpalast erforderte ebenfalls das Fachwissen der Werkstätten in Bonn: So konnte u. a. die historische Wanduhr in der Ausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ wieder instandgesetzt werden.



Oben: Reparatur an den Kabelschächten: Elektriker Heinrich Beschmann und Auszubildender Erich Lust  
Unten: Die Werkstätten in Bonn halfen bei der Renovierung im Tränenpalast.



Seite 78: Museum in der Kulturbrauerei:  
Dort wird die Ausstellung „Alltag in der DDR“ eingerichtet.  
Seite 79: Im Serverraum: IT-Leiter Jürgen Schulz und  
IT-Koordinatorin Friederike Kürschner

## LEIPZIG

Zu den regelmäßigen Arbeitsaufgaben im Bereich Gebäude- und Gefahrenmanagement im Zeitgeschichtlichen Forum gehörte die kontinuierliche Überwachung und Analyse des Energieverbrauchs. Im Berichtszeitraum konnten weitere Maßnahmen zur Energieeinsparung realisiert werden. Die Anlagen für die Gefahrenabwehr werden regelmäßig überwacht, um die Funktionssicherheit sowohl für das Personal als auch für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher zu gewährleisten.

Zum Erhalt der Ausstellungs- und Büroflächen in der Grimmaischen Straße zählten Maßnahmen wie die Grundreinigung der Bodenbeläge, Malerarbeiten und die Wartung der technischen Anlagen. Die Neugestaltung der Garderobe im Erdgeschoss sorgt für mehr Aufenthaltsqualität beim Besuch der Ausstellungen.

## BERLIN

Der Abschluss eines Mietvertrages zum 1. Juli 2011 für das Museum in der Kulturbrauerei im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg ebnete den Weg für die künftige Dauerausstellung „Alltag in der DDR“.

Er bildete die Grundlage des weiteren Engagements der Stiftung an diesem Standort neben dem Tränenpalast in

Berlin-Mitte. Die nach längeren Verhandlungen zwischen der Eigentümerin TLG Immobilien GmbH, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) und der Stiftung geschlossenen Verträge haben – inklusive einer zweimaligen Verlängerungsoption –, eine Laufzeit bis 2031.

Sie markierten den Beginn umfangreicher Sanierungen und Instandsetzungen. Alle wichtigen Infrastrukturmaßnahmen zur Vorbereitung der neuen Dauerausstellung sollen bis Sommer 2013 abgeschlossen sein: Hierzu gehören insbesondere ein neues Stromnetz, neue Datenleitungen, ein klimatisierter Technikraum sowie die Erneuerung der Einbruchmeldeanlage und die konsequente Umsetzung der Brandschutzanforderungen.

Bereits abgeschlossen ist die Sanierung der Fenster. Durch den neuen Doppelfußboden sind die Voraussetzungen für den Einbau der neuen Dauerausstellung gelegt. Ein Personenaufzug in diesem denkmalgeschützten Gebäude ermöglicht jetzt auch einen barrierefreien Zugang zu den Ausstellungsräumen und dem Informationszentrum.

Der gesamte Bereich der künftigen Dauerausstellung wurde durch die baulichen Veränderungen deutlich besucherfreundlicher, erstmals sind die Räume im Obergeschoss nun für einen Rundgang zugänglich. In enger Absprache mit den Baudenkmalpflegern wurden auch das Treppenhaus sowie die künftigen Flächen für Veranstaltungen und Wechselausstellungen modernisiert.

## IT-KOORDINATION

Die im Rahmen des neuen IT-Konzepts der Stiftung eingeleitete „Virtualisierung“ von Servern wurde im Berichtszeitraum vollständig abgeschlossen. Dies bedeutet, dass die überwiegende Zahl der Server jetzt nicht mehr physisch vorhanden ist, sie werden durch eine Software simuliert. So können u. a. Energiekosten eingespart und der Administrationsaufwand verkleinert werden.

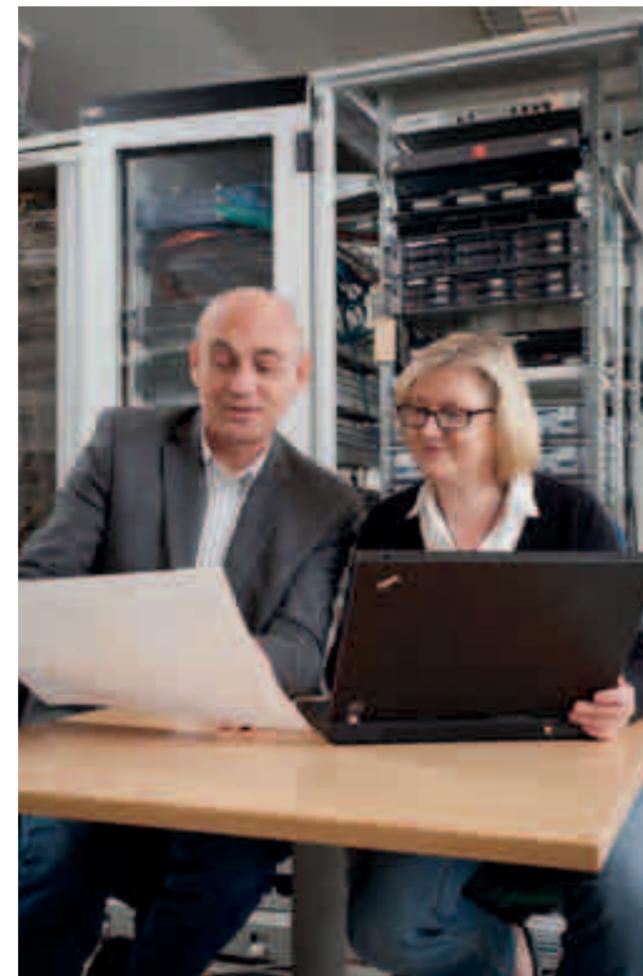
Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Erhöhung der Betriebssicherheit der IT-Systeme der Stiftung. Um im Störfall die Ausfallzeit von Systemen zu minimieren, werden alle wichtigen virtuellen Server über Nacht auf einem separaten Speicher gesichert und können bei einem Hardwareausfall als Notfallsystem aktiviert werden.

Aufgrund der beständig zunehmenden Datenmengen – insbesondere im Bereich der digitalen Medien – wurden die Bandsicherungssysteme an allen Standorten durch moderne Hardware ersetzt, die imstande ist, große Datenmengen zeitnah auf Band zu speichern.

Nach der Konsolidierung im Serverbereich wurden Standards für neue PC-Arbeitsplätze erarbeitet, die den Anforderungen moderner Software genügen und effizient gewartet werden können. Die strategische Vorgabe, die heterogene PC-Landschaft der Stiftung durch einen Standard-PC mit identischer Standard-Software zu ersetzen, ist bereits an zahlreichen Arbeitsplätzen der Stiftung umgesetzt.

Im Rahmen der Erneuerung der Arbeitsplatz-PCs wurde auch die Umstellung der Betriebssystem-Software auf Microsoft Windows 7 vorgenommen. In diesem Zusammenhang war auch eine Anpassung der im Haus eingesetzten Individualsoftware an das neue Betriebssystem erforderlich. Auch zentral eingesetzte Software wie z. B. die Oracle-Datenbank für das Integrierte Museumsmanagement System (IMS) und die zentrale Haushalts- und Verwaltungssoftware musste durch kompatible Versionen ersetzt werden.

Im Zuge der Umbaumaßnahmen im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin wurden wesentliche Teile der IT-Infrastruktur ergänzt. Die vorhandene provisorische LAN-Verkabelung wurde durch eine strukturierte Netzwerkverkabelung ersetzt, die eine sichere Verbindung der IT- und Telekom-Geräte gewährleistet. Ein separat eingerichteter Serverraum ist jetzt



mit neuen Servern, einem Bandsicherungssystem und einer modernen Telekommunikations-Anlage ausgestattet. Alle Geräte können über Fernzugriffsmöglichkeiten von Bonn aus konfiguriert und gewartet werden.

Mit der Anbindung des Tränenpalastes in Berlin wurde die Vernetzung aller Standorte der Stiftung abgeschlossen. Neue Hardwarekomponenten ermöglichen, dass beim Ausfall einer Internetverbindung eine Ersatzverbindung automatisch zugeschaltet wird. Damit ist gewährleistet, dass die entfernten Standorte möglichst unterbrechungsfrei auf zentrale Dienste wie z. B. Datenbanken und E-Mail-Server im Haus der Geschichte in Bonn zugreifen können.



ANHANG

# GREMIEN- MITGLIEDER

## KURATORIUM

### Vorsitzende

Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel

### Stellvertretender Vorsitzender

N.N.

### Deutscher Bundestag

#### Fraktion der CDU/CSU

##### Mitglieder

Prof. Dr. Günter Krings, MdB

Daniela Ludwig, MdB

Elisabeth Winkelmeier-Becker, MdB

##### Vertreter

Michael Frieser, MdB

Mechthild Heil, MdB

Philipp Mißfelder, MdB

#### Fraktion der SPD

##### Mitglieder

Siegmond Ehrmann, MdB

Ulla Schmidt, MdB

##### Vertreter

Aydan Özoğuz, MdB

Dr. Wolfgang Thierse, MdB

#### Fraktion der FDP

##### Mitglied

Gisela Piltz, MdB

##### Vertreterin

Gabriele Molitor, MdB

#### Fraktion Die Linke

##### Mitglied

Paul Schäfer, MdB

##### Vertreterin

Dr. Dagmar Enkelmann, MdB

#### Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

##### Mitglied

Tabea Rößner, MdB

##### Vertreterin

Katja Dörner, MdB

### Bundesrat

#### Baden-Württemberg

##### Mitglied

Staatssekretär Jürgen Walter

##### Vertreterin

Jutta Ulmer-Straub

#### Bayern

##### Mitglied

Dr. Richard Loibl

##### Vertreter

Dr. Rainhard Riepertinger

#### Berlin

##### Mitglied

Volker Heller

##### Vertreter

N.N.

#### Brandenburg

##### Mitglied

Staatssekretär Martin Gorholt

##### Vertreter

Hans-Joachim Cornel

#### Bremen

##### Mitglied

Staatsrätin Carmen Emigholz

##### Vertreter

Dr. Martin Roeder

#### Hamburg

##### Mitglied

Staatsrat Nikolas Hill

##### Vertreterin

Marie-Luise Tolle

#### Hessen

##### Mitglied

Staatssekretär Ingmar Jung

##### Vertreter

Günter Schmitteckert

#### Mecklenburg-Vorpommern

##### Mitglied

Dr. Margret Seemann, MdL

##### Vertreter

Dr. Enoch Lemcke

#### Niedersachsen

##### Mitglied

Staatssekretär Dr. Josef Lange

##### Vertreterin

Dr. Annette Schwandner

#### Nordrhein-Westfalen

##### Mitglied

N.N.

##### Vertreter

Peter Landmann

#### Rheinland-Pfalz

##### Mitglied

Staatssekretär Walter Schumacher

##### Vertreter

Christoph Kraus

#### Saarland

##### Mitglied

Staatssekretärin Andrea Becker

##### Vertreterin

Helga Knich-Walter

#### Sachsen

##### Mitglied

Staatssekretär Dr. Henry Hasenpflug

##### Vertreter

Thomas Früh

#### Sachsen-Anhalt

##### Mitglied

Prof. Dr. Matthias Puhle

##### Vertreter

N.N.

#### Schleswig-Holstein

##### Mitglied

Susanne Bieler-Seelhoff

##### Vertreter

Dr. Stephan Opitz

#### Thüringen

##### Mitglied

Staatssekretär Prof. Dr. Thomas Deufel

##### Vertreterin

Elke Harjes-Ecker

### Bundesregierung

#### Bundeskanzleramt

##### Mitglied

Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel

##### Vertreter

#### Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung

N.N.

#### Bundesministerium des Innern

##### Mitglied

Dr. Jörg Bentmann

##### Vertreterin

Pia Karger

#### Auswärtiges Amt

##### Mitglied

N.N.

##### Vertreter

N.N.

#### Bundesministerium der Finanzen

##### Mitglied

N.N.

##### Vertreter

N.N.

#### Bundesministerium für Bildung und Forschung

##### Mitglied

Kornelia Haugg

##### Vertreterin

Dr. Irina Ehrhardt

#### Bundeskanzleramt

##### Mitglied

Dr. Michael Roik

##### Vertreter

Titus Graf

#### Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

##### Mitglied

Dr. Melitta Büchner-Schöpf

##### Vertreter

#### Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Dr. Peter Müller

#### Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

##### Mitglied

N.N.

##### Vertreter

#### Bundesministerium der

##### Verteidigung

Oberst i. G. Klaus-Dieter Bernes

### Im Berichtszeitraum ausgeschieden:

Stéphane Beemelmans

Staatssekretär Dr. Dietrich Birk

Bürgermeister Jens Böhrnsen

Staatssekretär Dr. Valentin Gramlich

Staatssekretär Dr. Jan Hofmann

Staatsrätin Dr. Kerstin Kießler

Rainer Klemke

Jan Korte, MdB

Eberhard Kuhrt

Dr. Gerold Letko

Ilka Lochner-Borst, MdL

Dr. Susanne Reichrath

Heidi Schumacher

Stand: Dezember 2012

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

**Vorsitzender**  
Prof. Dr. Lothar Gall

**Stellvertretende Vorsitzende**  
Prof. Dr. Ulrich Borsdorf  
Prof. Dr. Marie-Luise Recker

Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej  
Joel J. Cahen  
Prof. Dr. Otto Depenheuer  
Prof. Dr. Bernd Faulenbach  
Prof. Dr. Ingrid Gilcher-Holtey  
Prof. Dr. Antonia Grunenberg  
Prof. Dr. Ulrich von Hehl  
Prof. Dr. Beatrice Heuser  
Prof. Dr. Hans Günter Hockerts  
Dr. Michael Hollmann  
Prof. Dr. Gabriele Metzler  
Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller  
Prof. Dr. Werner Plumpe  
Prof. Dr. Andreas Rödder  
Prof. Dr. Martin Sabrow  
Prof. Dr. Joachim Scholtyseck  
Prof. Dr. Günther Schulz  
Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz  
Prof. Dr. Andreas Wirsching  
Dr. Gabriele Zuna-Kratky

Im Berichtszeitraum ausgeschieden:  
Prof. Dr. Klaus Tenfelde  
Prof. Dr. Hartmut Weber

Am 1. Juli 2011 verstarb Prof. Dr. Klaus Tenfelde, der dem Wissenschaftlichen Beirat von 2000 bis April 2011 angehörte.

Stand: Dezember 2012

## ARBEITSKREIS GESELLSCHAFTLICHER GRUPPEN

**Vorsitzender**  
Prälat Dr. Karl Jüsten

**Stellvertretende Vorsitzende**  
Dr. Inge von Bönninghausen

**Evangelische Kirche**  
**Mitglied**  
Oberkirchenrat Dr. h. c. Volker Faigle  
**Vertreterin**  
PD Dr. Claudia Lepp

**Katholische Kirche**  
**Mitglied**  
Prälat Dr. Karl Jüsten  
**Vertreter**  
Dr. Burkhard van Schewick

**Zentralrat der Juden in Deutschland**  
**Mitglied**  
Prof. Dr. Salomon Korn  
**Vertreter**  
Stephan J. Kramer

**Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat**  
**Mitglied**  
Argyri Paraschaki  
**Vertreter**  
Vito Contento

**Bundesverband der Deutschen Arbeitgeberverbände**  
**Mitglied**  
Ulrich R. Hüttenbach  
**Vertreterin**  
Christina Ramb

**Deutscher Gewerkschaftsbund**  
**Mitglied**  
Dr. Wolfgang Jäger  
**Vertreter**  
Dr. Kai Lindemann

**Bund der Vertriebenen**  
**Mitglied**  
Sibylle Dreher  
**Vertreter**  
Oliver Dix

**Deutscher Frauenrat**  
**Mitglied**  
Dr. Inge von Bönninghausen  
**Vertreterin**  
Henny Engels

**Deutscher Kulturrat**  
**Mitglied**  
Dr. Georg Ruppelt  
**Vertreter**  
Olaf Zimmermann

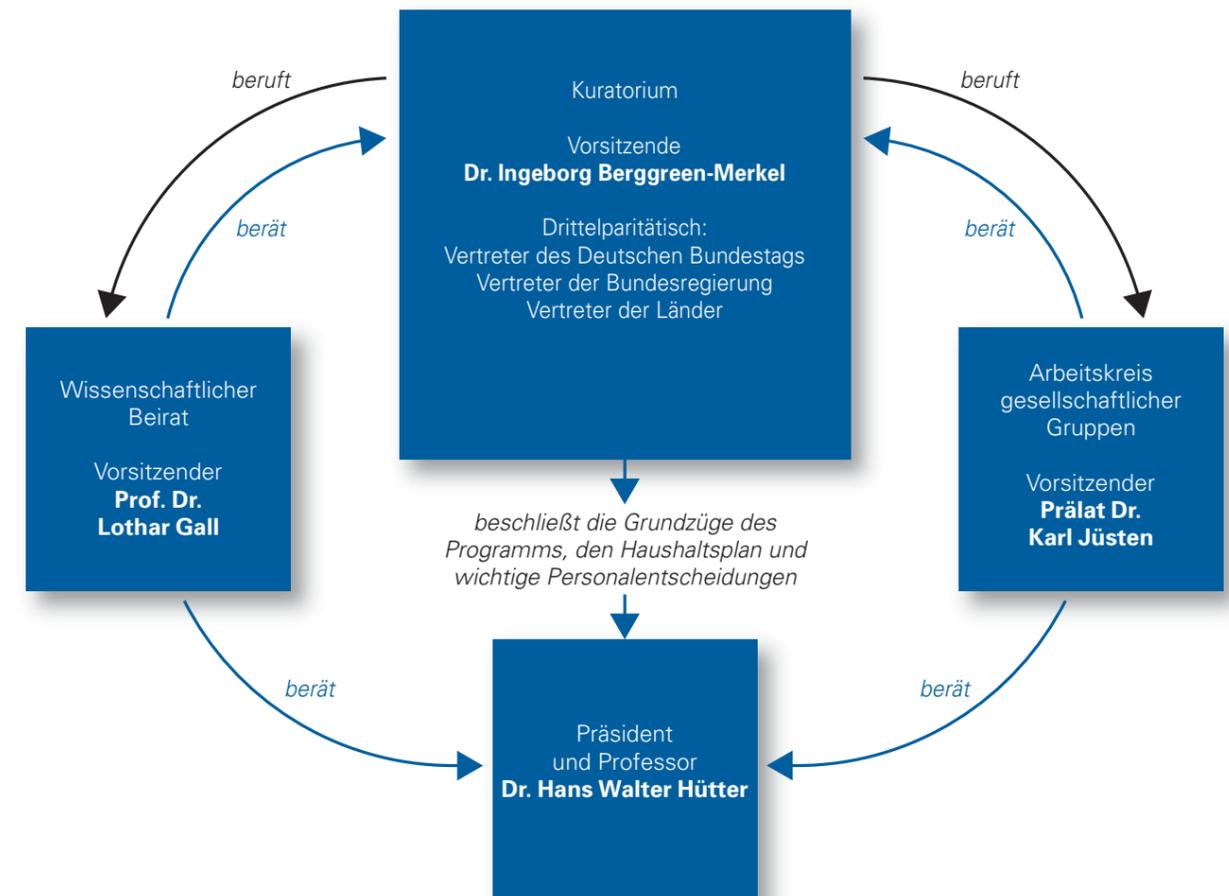
**Deutscher Olympischer Sportbund**  
**Mitglied**  
Prof. Dr. Annette Hofmann  
**Vertreter**  
Prof. Dr. Stephan Wassong

**Deutscher Bundesjugendring**  
**Mitglied**  
Alexander Schwitanski  
**Vertreter**  
Sascha Schmidt

**Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände**  
**Mitglied**  
Prof. Dr. Hans-Günter Henneke  
**Vertreter**  
Dr. Klaus Nutzenberger

Stand: Dezember 2012

## DIE ORGANE DER STIFTUNG



# HAUSHALT UND PERSONAL

## HAUSHALT

(in 1.000 Euro)

### Bundeszuschuss

2011 22.642

2012 20.357

### Sächliche Verwaltungsausgaben (u. a. Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen)

2011 10.540

2012 10.320

### Ausgaben für Investitionen (u. a. Sammlungen, Baumaßnahmen)

2011 4.192

2012 1.697

### Personalausgaben

2011 7.896

2012 8.340

## PERSONAL

Stand: 1. April 2013

135,5

Stellen

davon 119,5 tariflich Beschäftigte

16

Beamte

## AUSBILDUNG

5

wissenschaftl. Volontärinnen und Volontäre  
(4 in Bonn, 1 in Leipzig)

4

Auszubildende  
(3 in Bonn, 1 in Leipzig)

## SONSTIGE

4

Teilnehmer im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Kultur in Bonn

1

Teilnehmer im Bundesfreiwilligendienst in Leipzig

108

Honorarkräfte im Besucherdienst  
(63 in Bonn, 27 in Leipzig, 18 in Berlin)

# MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Stand: 1. April 2013

## Hütter, Hans Walter, Dr.

Präsident und Professor

## Biermann, Harald, Dr. habil.

Direktor Kommunikation  
Vertreter des Präsidenten

## Assenmacher, Beatrix

Abteilungsleiterin Zentrale Dienste

## Eckert, Rainer, Prof. Dr.

Direktor Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

## Lukasch, Mike, Dr.

Abteilungsleiter Berlin

## Preißler, Dietmar, Dr.

Sammlungsdirektor

## Reiche, Jürgen, Dr.

Ausstellungsdirektor

## A

**Arnold, Hans-Jürgen** Hausmeister

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

## B

**Bartel, Guido** Sachbearbeiter Beschaffungen

**Beck, Ralf** Techniker

**Behr, Sabine** Dipl. Bibliothekarin

**Benner, Iris, Dr.** Ausstellungsassistentin

**Berg, Hardy** Sachbearbeiter Verwaltung

**Beschmann, Heinrich** Elektriker

**Bhattacharya, Connie** Auskunftsassistentin

**Boch, Gerald** Depotverwalter

**Brambach, Hans-Dieter** Verwaltungsmitarbeiter

**Braun, Andrea** Direktionssekretärin

**Brüx, Anna** Restauratorin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Bublitz, Birgit** Sachbearbeiterin Adressverwaltung

## D

**Dombrowski, Maren** Sekretärin

**Dreiser, Sascha** Medientechniker

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Dumon, Stephan** Inventar- und Dokumentations-  
sachbearbeiter

**Dungs, Frauke** Dipl. Bibliothekarin

## E

**Eßer, Arndt** Internetkoordinator

**Evers, Ursula** Depotverwalterin

**Ewenz, Adelheid** Auskunftsassistentin Informationszentrum

## F

**Fiedler, Yvonne** Assistentin der Bildungsreferentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Fiévet, Manfred** Betriebsingenieur

## G

**Geißenhöner, Cornelia** Verwaltungsmitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Girmond, Henrike, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Griese, Olivia, Dr.** Wiss. Leiterin Informationszentrum

**Grobien, Andrea** Bibliotheksassistentin (beurlaubt)

**Groß, Herbert** Schreiner

## H

**Hanfland-Gödde, Hildegard** Auskunftsassistentin

**Haunhorst, Regina** Sachbearbeiterin LeMO

**Hemmerling, Eike Kerstin** Veranstaltungsassistentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Henk, Reinhard** Techniker

**Hodžić, Gabriele** Dipl. Bibliothekarin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Höfer, Günter** Depotverwalter

**Hövelmans, Friederike** Assistentin der Bildungsreferentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig (beurlaubt)

**Hoffmann, Manuela** Bibliotheks- und Informationsassistentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Hoffmann, Peter** Pressereferent

## J

**Jackenkroll, Katrin** Programmreferentin

**Jöbgen, Edgar** Schlosser

## K

**Kath, Bettina** Restauratorin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Kefferpütz, Heinz-Peter** Hausarbeiter

**Kelčec, Philip** Sachbearbeiter Sicherheit

**Kellermann, Gabriele** Registraturleiterin

**Kessemeier, Gesa, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin Berlin

**Klein, Gundula** Bildungsreferentin Berlin

**Klinner, Anja** Auskunftsassistentin

**Klippel, Ruth** Malerin

**Kniest, Torsten** Sachgebietsleiter Haushalt

**Koberstein, Judith** Sammlungsassistentin

**Köhler, Bernd** IT-Koordinator

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Köhler, Elke** Sekretärin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Koischwitz, Svea** Wiss. Volontärin

**Koppetsch, Judith, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin

**Kosthorst, Daniel, Dr.** Wiss. Mitarbeiter

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Köstler, Uta** Bibliotheks- und Informationsassistentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Kraus, Dorothea, Dr.** Referentin des Präsidenten

(beurlaubt)

**Krause, Torsten** Registrar Berlin

**Krell, Katrin** Sammlungs- und Dokumentationsmitarbeiterin

Berlin

**Kreutzer, Wolfgang** Registrar

**Krüsmann, Ulrike** Leiterin Mediathek

**Kürschner, Friederike** IT-Koordinatorin

**Kurth, Brigitte** Inventar- und Dokumentations-

sachbearbeiterin

**Küster, Volker** Depotverwalter

## L

**Langwagen, Kerstin** Registrar

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Lieb, Ralf** Medieneingenieur

**Lierz, Manfred** Leitender Restaurator

**Lindner, Bernd, Prof. Dr.** Wiss. Mitarbeiter

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Lindner, Erik** Veranstaltungstechniker

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Lobmeier, Kornelia, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Lochmann, Mandy** Sachbearbeiterin Verwaltung

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Lotá, Ausonia** Sekretärin

**Lutz, Carmen** Dokumentationsfachbearbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

## M

**Mainzer, Fabian** Wiss. Volontär

**Mardinskij, Manfred** Sachbearbeiter Fotoarchiv

**Marschner, Diana** Inventar- und Dokumentations-

sachbearbeiterin

**Martin, Anne, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Meineke, Annett** Bildungsreferentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Mergen, Simone, Dr.** Bildungsreferentin

**Meyer, Christa** Mitarbeiterin Mediathek

**Michalski, Annika** Wiss. Mitarbeiterin Berlin

**Mork, Andrea, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin (beurlaubt)

**Müggenburg, Andrea** Sachgebietsleiterin Verwaltung

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

## N

**Näkel, Volker** Elektriker

**Neveling, Siegfried** Techniker

**Niessen, Alfred** Leitender Betriebsingenieur

**Nüßgen, Petra** Inventar- und Dokumentations-

sachbearbeiterin (beurlaubt)

## O

**Oberländer, Judith** Medieneingenieurin Berlin

**Op de Hipt, Ulrich** Wiss. Mitarbeiter

**Ostwald, Guido** IT-Systemadministrator

**Otto, Thomas** Lager- und Depotverwalter

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Overath, Ursula** Personalreferentin

## P

**Pauli, Gudrun** IT-Koordinatorin

**Peterle, Bettina** Programmkoordinatorin

**Petschow, Annabelle** Wiss. Volontärin

**Peters, Christian, Dr.** Wiss. Mitarbeiter

**Pietz, Norbert** Techniker

**Piontek, Jana** Dokumentationssachbearbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Ponnwitz, Susanne** Sachbearbeiterin Verwaltung

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Popella-Leicht, Christiane** Auskunftsassistentin

(beurlaubt)

## R

**Reich, Carsten** Techniker

**Reinfeld, Eva** Bibl. Assistentin

**Retzmann, Ferdinand** Maurer

**Rodenbach, Monika** Dipl. Bibliothekarin

**Roling, Danica** Auszubildende

**Roschka-Meinerding, Diana** Sachgebietsleiterin

Beschaffungen

**Rosenberger, Ruth, Dr.** Wiss. Leiterin

Online-Redaktion

**Rösgen, Petra** Publikationsreferentin

**Roth, Tuya, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin

**Rother, Detlef** Hausmeister

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Rüdiger, Mark** Wiss. Volontär

**Rütten, Katharina** Restauratorin

## S

**Schaefer, Helene** Sekretärin

**Schäfer, Josef** Dipl. Bibliothekar

**Schebben, Sabine** Direktionssekretärin

**Schmidt, Dorothee** Bibliotheksassistentin

**Schmitt, Norbert** Restaurator

**Schmitz, Daniela** Sekretärin

**Schmitz, Walter** Hausmeister

**Schniedergers, Johanna** Sachbearbeiterin Internet

**Schrandt, Birgit** Dipl. Bibliothekarin

**Schubert, Anja** Sammlungs- und Dokumentations-

sachbearbeiterin Berlin

**Schulz, Jürgen** Wiss. IT-Leiter

**Schumacher, Nina** Koordinatorin Besucherdienst und

Veranstaltungen Berlin

**Schwabe, Uwe** Sammlungssachbearbeiter

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Schwalge, Gabriele** Restauratorin

**Schwindtke, Sandra** Bibliotheksassistentin

**Seidel, Berthold** Schreiner

**Sowade, Hanno, Prof. Dr.** Wiss. Mitarbeiter

**Spieß, Uwe** Depotverwalter

**Stadler, Martina** Leiterin Informationszentrum

**Staudenmaier, Gerhard** Inventar- und Dokumentations-

sachbearbeiter

**Stirken, Angela, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin

**Stöckigt, Tilla** Registrar

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Straßberger, Dorothea** Sekretärin

## T

**Teschner, Andreas** Sachbearbeiter Verwaltung Berlin

**Theißen, Janina** Auszubildende

**Thelen, Helmut** Bürosachbearbeiter Verwaltung

**Thiel, Volker** Leitender Registrar

**Thiere, Cornelia** Auskunftsassistentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Thiesen, Helene, Dr.** Wiss. Mitarbeiterin

**Thünker, Axel** Fotograf

**Triebel, Bertram** Wiss. Volontär

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

## V

**Vithanage, Ajith** Mitarbeiter Verwaltung

## W

**Walter, Yvonne** Besucherdienstkoordinatorin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Wanner, Anne** Wiss. Mitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Warndorf, Dagobert** Werkstattleiter

**Weck, Martina** Bibliotheksassistentin/Bürosachbearbeiterin

**Welle, Thomas** Installateur

**Wersebe, Helena von** Besucherdienstkoordinatorin

**Westholt, Hans-Joachim** Wiss. Mitarbeiter

**Weule, Kai-Ingo** Sachgebietsleiter Innerer Dienst,

Organisation

**Wilhelm, Nico** Auszubildender

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

**Winter, Katrin, Dr.** Bildungsreferentin

## Z

**Zander, Erika** Inventar- und Dokumentationsfachbearbeiterin

**Ziegler, Stefan** Medieneingenieur

**Zumbeck, Thomas** Hausarbeiter

# STIFTUNGS- GESETZ\*

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

## Artikel 1

Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“

### § 1 Errichtung und Rechtsform

Unter dem Namen „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ wird eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn errichtet. Die Stiftung entsteht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes.

### § 2 Stiftungszweck

(1) Zweck der Stiftung ist es, in einem Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik unter Einbeziehung der Vor- und Entstehungsgeschichte darzustellen und Kenntnisse hierüber zu vermitteln.

(2) Der Erfüllung dieses Zwecks dienen insbesondere:

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung,
2. wechselnde Sonderausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen,
3. Einrichtung und Unterhaltung eines Informationszentrums, einer Bibliothek und einer Dokumentationsstelle,
4. Veröffentlichungen,
5. Errichtung und Unterhaltung von Gebäuden und Einrichtungen der Stiftung.

### § 3 Unterstützung durch das Bundesarchiv

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wird die Stiftung durch das Bundesarchiv unterstützt.

### § 4 Stiftungsvermögen

(1) Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen die von der Bundesrepublik Deutschland für die unselbstständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ erworbenen beweglichen und unbeweglichen Vermögensgegenstände in das Eigentum der Stiftung über.

(2) Zur Erfüllung des Stiftungszwecks erhält die Stiftung einen jährlichen Zuschuß des Bundes nach Maßgabe des jeweiligen Bundeshaushalts.

(3) Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungen von dritter Seite anzunehmen.

(4) Erträge des Stiftungsvermögens und sonstige Einnahmen sind nur im Sinne des Stiftungszwecks zu verwenden.

### § 5 Satzung

Die Stiftung gibt sich eine Satzung, die vom Kuratorium beschlossen wird.

### § 6 Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. der Direktor,
3. der wissenschaftliche Beirat,
4. der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen.

### § 7 Kuratorium

(1) Das Kuratorium besteht aus zweiunddreißig Mitgliedern.

(2) Je acht Mitglieder werden vom Deutschen Bundestag und von der Bundesregierung, sechzehn Mitglieder vom Bundesrat entsandt. Die vom Deutschen Bundestag entsandten Mitglieder müssen Abgeordnete sein; sie und die von der Bundesregierung entsandten Mitglieder verfügen über je zwei Stimmen. Die vom Bundesrat entsandten Mitglieder verfügen über je eine Stimme. Für jedes Mitglied ist für den Fall der Verhinderung ein Stellvertreter zu benennen. Ist auch dieser verhindert, kann das Stimmrecht auf ein anderes Mitglied des Kuratoriums übertragen werden.

(3) Die entsendungsberechtigten Stellen können jedes von ihnen entsandte Mitglied abberufen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so ist ein neues Mitglied oder ein neuer Stellvertreter zu entsenden.

(4) Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Vertreter.

(5) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung gehören, insbesondere über die Grundzüge der Programmgestaltung für das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die Satzung, den Haushaltsplan sowie bedeutsame Personalentscheidungen. Es überwacht die Tätigkeit des Direktors; der Direktor hat hierzu im Kuratorium zu berichten.

(6) Beschlüsse über die Satzung (§ 5) und deren Änderung bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen. In der Satzung können weitere qualifizierte Mehrheiten festgelegt werden. Im übrigen werden Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefaßt. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Kuratoriums den Ausschlag.

(7) An den Sitzungen des Kuratoriums nehmen der Direktor, der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates und der Vorsitzende des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen mit beratender Stimme teil, soweit das Kuratorium im Einzelfall nichts anderes beschließt. Das Kuratorium kann Vertreter der Stadt Bonn zu den Sitzungen einladen.

(8) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 8 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Dem wissenschaftlichen Beirat gehören bis zu fünfundzwanzig Sachverständige an. Sie werden vom Kuratorium für vier Jahre berufen. Die Wiederberufung ist zulässig. Der Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums kann an den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirates teilnehmen.

(2) Der wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den Direktor.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 9 Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen

(1) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen besteht aus bis zu fünfzehn Vertretern gesellschaftlicher Gruppen, unter anderem aus Vertretern von Religionsgesellschaften sowie Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

(2) Das Kuratorium stellt fest, welche gesellschaftlichen Gruppen zur Entsendung eines Vertreters in den Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berechtigt sind. Es beruft die Mitglieder des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen und ihre Stellvertreter auf Vorschlag der entsendungsberechtigten Stelle für die Dauer von vier Jahren. Die Wiederberufung ist zulässig. Die entsendungsberechtigten Stellen können dem Kuratorium die Abberufung vorschlagen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so kann die entsendungsberechtigte Stelle ein neues Mitglied oder einen neuen Stellvertreter benennen.

(3) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berät das Kuratorium und den Direktor.

(4) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 10 Direktor

(1) Der Direktor führt die Geschäfte der Stiftung. Er entscheidet in allen Angelegenheiten der Stiftung, soweit dafür nicht das Kuratorium zuständig ist. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

(2) Der Direktor wird vom Kuratorium nach Anhörung des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen berufen.

### § 11 Ehrenamtliche Tätigkeit

Die Mitglieder des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Erstattung von Reisekosten und sonstigen Auslagen richtet sich nach den für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen.

### § 12 Aufsicht, Haushalt, Rechnungsprüfung

(1) Die Stiftung untersteht der Rechtsaufsicht des zuständigen Bundesministers.

(2) Für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie für die Rechnungslegung der Stiftung gelten die für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen. Die Haushalts- und die Wirtschaftsführung der Stiftung unterliegen der Prüfung durch den Bundesrechnungshof.

### § 13 Berichterstattung

Die Stiftung legt alle zwei Jahre einen öffentlich zugänglichen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit und ihre Vorhaben vor.

### § 14 Beschäftigte

(1) Die Stiftung besitzt Dienstherrenfähigkeit im Sinne des § 2 des Bundesbeamtengesetzes. Die Beamten der Stiftung werden mit Ausnahme des Direktors vom Vorsitzenden des Kuratoriums ernannt, soweit nicht die Befugnis zur Ernennung durch die Satzung dem Direktor übertragen ist.

(2) Oberste Dienstbehörde für die Beamten der Stiftung ist das Kuratorium. § 144 des Bundesbeamtengesetzes bleibt unberührt.

(3) Auf die Arbeitnehmer der Stiftung sind die für Arbeitnehmer des

Bundes jeweils geltenden Tarifverträge und sonstigen Bestimmungen anzuwenden.

### § 15 Freier Eintritt, Gebühren

(1) Der Eintritt in das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist frei.

(2) Die Stiftung kann Gebühren für die Benutzung von Stiftungseinrichtungen und für besondere Veranstaltungen erheben.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 16 Dienstsiegel

Die Stiftung führt ein Dienstsiegel.

### § 17 Übergang von Rechten und Pflichten

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen auf die Stiftung sämtliche Rechte und Pflichten über, welche die Bundesrepublik Deutschland für die unselbstständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ übernommen hat. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsverträge der bei der unselbständigen Stiftung beschäftigten Arbeitnehmer. Erster Direktor der Stiftung wird der Direktor der unselbständigen Stiftung.

### Artikel 2 Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt und wird im Bundesgesetzblatt verkündet.

Bonn, den 28. Februar 1990

Der Bundespräsident  
Weizsäcker

Der Bundeskanzler  
Dr. Helmut Kohl

Der Bundesminister des Innern  
Schäuble

\* „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vom 28. Februar 1990 (BGBl I S. 294), zuletzt geändert durch Artikel 15 Abs. 60 des Gesetzes vom 5. Februar 2009 (BGBl I S. 160)“

# IMPRESSUM

Herausgeber:  
Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland  
Präsident und Professor  
Dr. Hans Walter Hütter

Museumsmeile  
Willy-Brandt-Allee 14  
53113 Bonn  
Telefon: 0228/91 65-0  
Telefax: 0228/ 91 65-302  
Internet: www.hdg.de  
E-Mail: post@hdg.de

Redaktion:  
Peter Hoffmann  
Dr. habil. Harald Biermann

Gestaltung:  
JAHNDESIGN Thomas Jahn, Erpel/Rhein

Copyright:  
Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland  
Bonn 2013

# BILDNACHWEIS

Binder, Ludwig: S. 47  
Celik, Özge: S. 31 r.  
Frommann/Czernik, Barbara: S. 10 l., 34, 40/41, 45 u., 51 o.r.,  
53 o.l., 54 l.o., 55 r., 62 o.l., 67, 74/75  
Gringmuth, Jochen: S. 35 r.  
Hoepker, Thomas: S. 31 l.  
Kirschner, Harald: S. 29 r.  
Klar, Dieter und Reto: S. 30  
Klemm, Barbara: S. 28 u.  
Klonk, Stephan: S. 11, 12, 13, 69, 63 r., 65, 77 u.  
Koelbl, Herlinde: S. 44 o.  
Lange, Karl-Ludwig: S. 29 l.  
Lierz, Manfred: S. 66  
Magunia, Martin: Titel, S. 2, 5 l., 9 o., 10 r., 16/17, 18, 19, 22, 23,  
24, 25, 26, 27, 39 o., 45 o. r., 50, 51 o.l. und u.r., 52, 54 u.l.,

54 u.r., 56 o., 58/59, 60, 61 o., 62 u.l., 68, 76, 79, 80/81  
Piontek, Jana, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig: S. 21 o.,  
45 o.l.  
Punctum/Hoyer, Stefan: S. 39 M., 28, 53 M.r. und u.r.  
Dies./Kober, Bertram: S. 14, 15 o. und u.  
Dies./Schmidt, Alexander: S. 20, 21 u., 53 o.r., 55 u.l., 57, 61 u.,  
62 r., 63 l.  
Dies./Neugebauer, Julia: S. 70 o. r.  
Rühmekorf, Cynthia: S. 5 r., 33 u., 34 r., 39 u., 48/49, 51 u.l.,  
53 M.l. und u.l., 54 o.r., 56 u., 64, 70 l.  
Stiftung Haus der Geschichte/Schaarschmidt, Susan: S. 3  
Stiftung Haus der Geschichte/Schwarz, Patrick: S. 42  
Stiftung Haus der Geschichte/Thünker, Axel: S. 4, 6/7, 8, 9 u.,  
33 o., 35 l., 43, 71, 77 o., 78  
Zander, Ulrike: S. 46 l



Stiftung  
**Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland**

